Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit) Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 79 | Montag, den 4. April 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

IG Bergbau drängt auf Tarifabschluß

Unternehmensverband bietet 8 Prozent Lohnerhöhung

Bochum. (lnw) **Der Hauptvorstand der IG Bergbau erteilte gestern in Bochum dem geschäftsführenden Vorstand Vollmacht, die Durchführung notwendiger Maßnahmen vorzubereiten, um zu einem baldigen befriedigenden Ergebnis der Lohnverhandlungen im Steinkohlenbergbau zu kommen. Eine weitere Verzögerung könne nicht mehr hingenommen werden. Wenn auch im Tarifausschuß in wesentlichen Grundsätzen eine Einigung erzielt werden konnte, so bleibe die Hauptfrage, der Umfang der Lohnerhöhung, immer noch offen. Die Streikgefahr scheint nach der jüngsten Entwicklung geringer geworden zu sein.**

Der Tarifausschuß, der am Freitag und Sonnabend in Essen getagt hat, wird seine Beratungen am heutigen Montag fortsetzen. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, soll der Unternehmensverband Ruhrbergbau sich geneigt gezeigt haben, einer Lohnerhöhung von acht Prozent zuzustimmen. Die Gewerkschaften sollen dieses Angebot jedoch als nicht ausreichend betrachten.

Bonns Antwort an Karlsruhe

Auf die Anfrage wegen der Saar-Klage

Bonn. (dpa) **Die Bundesregierung hat am Samstag ihre Stellungnahme auf die Frage des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe veröffentlicht, in welcher Form das Saarabkommen verbindlich in Kraft trete. Nach Auffassung der Bundesregierung bilden die Verträge indirekt ein Ganzes. Das Abkommen über das Saarstatut werde daher erst wirksam werden können, wenn die mit der Westeuropäischen Union zusammenhängenden Verträge ratifiziert worden sind.**

Zur völkerrechtlichen Vollendung des Verfahrens bedarf es nach Auffassung der Regierung noch eines an den Präsidenten der französischen Republik gerichteten Aktes des Bundespräsidenten. Die Bundesregierung weist darauf hin, daß der Bundespräsident das Zustimmungsgesetz zum Saarstatut am 24. März 1955 ausgefertigt und am folgenden Tage im Bundesgesetzblatt verkündet habe. Der Bundespräsident habe damit zum Ausdruck gebracht, daß er das Zustimmungsgesetz zum Saarabkommen für vereinbar mit dem Grundgesetz halte.

Nach sozialdemokratischer Auffassung geht die Antwort der Bundesregierung auf die Anfrage des Bundesverfassungsgerichts am Kern der gewünschten Auskunft vorbei. Das verfassungsgerichtliche Verfahren sei ein Teil der Ratifikation, weil nach deutschem Staatsrecht das Bundesverfassungsgericht ein Verfassungsorgan sei, das durch richterliche Kontrolle darüber zu wachen habe, daß keine verfassungswidrigen Gesetze ergingen. Schwebe ein Verfahren, dessen Gegenstand die Verfassungsmäßigkeit eines Vertragsgesetzes sei, so müßten alle übrigen Verfassungsorgane, also der Bundespräsident und die Bundesregierung, das Ergebnis dieses verfassungsgerichtlichen Verfahrens abwarten.

In Kreisen der drei im Saargebiet verbotenen deutschen Parteien wird die Einreichung einer Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe wegen des Saarabkommens erwogen.

Ollenhauer gegen Militärblöcke

Keine Mitarbeit der SPD an der Durchführung der Pariser Verträge

Hamm. (dpa) **Man könne nicht mit der Vorstellung in Viererverhandlungen hineingehen, daß das wiedervereinigte Deutschland der NATO oder dem Ostblock angeschlossen werde, sagte der SPD-Vorsitzende Ollenhauer gestern in Bockum-Hövel auf dem Parteitag des Unterbezirks Hamm.**

Die Bundesregierung stehe vor der Gretchenfrage, so sagte Ollenhauer, ob wir bereit sind, eine Lösung zu akzeptieren, die zwar das wiedervereinigte Deutschland in ein System europäischer Sicherheit eingliedere, aber nicht in einen westlichen oder östlichen Militärblock. In der deutschen Politik sei das Gerede von einer Politik der Stärke einfach ein Verbrechen gegenüber dem deutschen Volk. Solche Überlegungen könne sich vielleicht Amerika erlauben. Wenn aber jetzt bei den Amerikanern und bei der Sowjetunion in der Formosafrage Tendenzen zur Entspannung bestünden, dann solle man sie auch auf Europa ausdehnen. An der Durchführung der Pariser Verträge werde sich die SPD nicht beteiligen. Die Regierung solle sich die Mehrheiten dafür im Parlament suchen, wo sie sie finde, aber nicht bei der Sozialdemokratie.

Neue Krawalle in Brüssel

Brüssel. (Korr.) Eine Gruppe von 40 katholischen Studenten demonstrierte am Sonnabendabend erneut gegen die Schulpolitik der belgischen Regierung. Ein Vertreter des belgischen Unterrichtsministeriums nahm an der feierlichen Eröffnung des „Internationalen Hauses der Dichtkunst" in Brüssel teil. Die Studenten warfen Feuerwerkskörper und Eier in die Menge der Ehrengäste, konnten aber nach kurzer Zeit von Polizisten vertrieben werden.



ERDBEBEN ZERSTÖRTE KIRCHE

Bei einem schweren Erdbeben auf dem Peleponnes wurden zahlreiche Gebäude zerstört. Unser Bild zeigt den Geistlichen eines Dorfes, der in den Trümmern seiner Kirche nach verschütteten Kirchengeräten und Bildern sucht.

Meyers braucht wieder starke Worte

Er droht unzufriedenen Polizeibeamten mit Disziplinarverfahren

Düsseldorf. (lnw) **NRW-Innenminister Meyers teilte am Sonnabend in Düsseldorf mit, daß die Polizei im Außendienst von jetzt ab an Stelle des Tschakos grundsätzlich die Dienstmütze tragen werde. Der Tschako werde nur noch bei geschlossenem Einsatz von Zugstärke an aufwärts gebraucht werden.**

Zur Besoldungsfrage sagte Meyers, wer glaube, im Dienste des Staates reich werden zu können, müsse seinen Beruf wechseln. Scharf wandte sich dann der Minister gegen die Kritik aus den Reihen der Polizeibeamten, die öffentlich an der Entwicklung der Polizei geübt werde. Wenn die Kritiker damit „drohten", daß die Polizeibeamten eines Tages nicht mehr wüßten, was sie eigentlich verteidigen sollten, dann bleibe nur noch das Disziplinarverfahren übrig.



RUSSISCHER METROPOLIT IN WESTDEUTSCHLAND

Erzbischof Nikolai aus Moskau besuchte am Wochenende Düsseldorf und Mülheim (Ruhr). Er teilte mit, daß die Russisch-Orthodoxe Kirche in der Sowjetunion gegenwärtig über 20 000 Gemeinden und 35 000 Priester verfüge. Die Zahl der Gläubigen betrage viele Dutzend Millionen. Unser Bild zeigt links den Metropoliten in vollem Ornat und rechts Präses D. Held.

39 Opfer eines Kinobrandes

Katastrophe in einem Lütticher Vorort — Unter den Opfern viele Kinder

Lüttich. (Reuter) **39 Menschen, darunter sehr viele Kinder, verloren gestern abend ihr Leben, als in dem Lütticher Vorort Solessin ein Kino in Brand geriet. Das Feuer brach in der Nähe der Leinwand aus und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude, so daß ein Teil der Besucher nicht mehr die rettenden Ausgänge erreichen konnte.**

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von dem Brand in dem Vorort Lüttichs. Zahlreiche Menschen, die ihre Angehörigen in dem Kino wußten, standen vor dem brennenden Gebäude und mußten ohnmächtig zusehen, wie das Kino niederbrannte. Vor dem Gebäude spielten sich furchtbare Szenen ab. Einige der verzweifelten Menschen suchten immer wieder durch die Absperrungen der Polizei zu brechen und in das brennende Gebäude zu stürmen. Die Polizei teilt mit, daß einige der Opfer bis zur Unkenntlichkeit verbrannten.

Die Polizei riegelte die Hauptstraße, die von Lüttich nach Namur führt, ab. Immer neue Feuerwehren trafen an der Brandstätte ein und versuchten, das Großfeuer einzudämmen. Die Feuerwehr richtete auch Wasserstrahlen auf die benachbarten Häuser, auf die das Feuer überzugreifen drohte. Die sterblichen Überreste der zuerst geborgenen Opfer wurden in eine in der Nähe gelegene Schule getragen.

Die meisten Todesopfer des furchtbaren Unglücks waren Kinder. Ihre genaue Zahl steht noch nicht fest. Vor den brennenden Ruinen des Kinos warteten die Eltern im Regen auf irgendeine Nachricht, die ihnen Gewißheit über das Schicksal ihrer Kinder geben sollte. In kurzer Zeit hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Viele der Wartenden weinten.

Das Feuer brach gegen 18.30 Uhr wahrscheinlich durch einen Kurzschluß elektrischer Kabel auf der Bühne aus und griff sofort auf den Zuschauerraum über. Gegen 20.00 Uhr war der Brand trotz des verstärkten Einsatzes mehrerer Feuerwehren noch nicht eingedämmt.

Hessens schnellste Räuber gefaßt

Darmstadt. (dpa) Nach einer nächtlichen Verfolgungsjagd der Darmstädter Polizei auf einen gestohlenen schwarzen Austin-Wagen mit rotem Verdeck, der mit hoher Geschwindigkeit über die Landstraßen von Darmstadt nach Frankfurt raste, konnten am Wochenende „Hessens schnellste Räuber" in Frankfurt verhaftet werden. Die Räuber, ein achtzehnjähriger Schlossergeselle und ein 24jähriger Gärtnergehilfe, sollen in vierzehn Tagen 15 Fotogeschäfte ausgeraubt und etwa 100 000 Mark Beute gemacht haben. Die jugendlichen Einbrecher sagten, sie hätten die Einbrüche verübt, um sich Benzingeld für den Austin zu beschaffen.

Neue Bombenanschläge auf Zypern

Terrororganisation gegen die britische Herrschaft aufgedeckt

Nicosia. (Reuter) **Acht Explosionen erschütterten am Samstagabend die Städte Nicosia und Limassol auf Zypern, während die Polizei noch damit beschäftigt war, 16 Bombenanschläge gegen britische zivile und militärische Gebäude aufzuklären, die sich zuvor in verschiedenen Städten der Insel ereignet hatten. Eine der Bomben, die am Samstagabend in Nicosia geworfen wurde, detonierte vor einem Hotel, kurz nachdem es der britische Gouverneur der Insel, Sir Robert Armitage, verlassen hatte.**

Die Bombenanschläge der letzten drei Tage richteten sich gegen Kasernen, Regierungsgebäude, Polizeistationen und das Rundfunkgebäude in Nicosia, das schwer beschädigt wurde. Die Polizei ist bei ihren Untersuchungen auf eine neue Organisation gestoßen, die sich gegen die britische Herrschaft wendet und sich für die Selbstbestimmung Zyperns einsetzt. In Athen erklärte der griechische Ministerpräsident Papagos am Sonnabend, Griechenland werde die Zypernfrage erneut vor die UNO bringen.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin mild



Auf der Nordseite eines Hochdruckrückkens, der sich von den Azoren bis Südrußland erstreckt, strömt verhältnismäßig milde Meeresluft nach Westdeutschland. Dabei greifen die Ausläufer atlantischer Störungen, die über die Britischen Inseln nach Nordosten ziehen, auch auf unser Gebiet über.

Vorhersage für Montag: Mäßige südwestliche Winde. Meist aufgelockerte Bewölkung und in ganzen trocken. Tagestemperaturen auf 12 bis 14 Grad ansteigend.

Weitere Aussichten: Gelegentlich Regen, aber noch verhältnismäßig mild.

Adenauer zur Flüchtlingsnot

Berlin. (dpa) **Bundeskanzler Dr. Adenauer erinnerte gestern im Rundfunksender RIAS daran, daß die Deutschen vor zehn Jahren aus Ländern vertrieben wurden, die sie seit Jahrhunderten besiedelten. Zunächst seien Kriegshandlungen die Ursache der Vertreibung gewesen, „aber dann wurden die Deutschen auf eine Forderung Sowjetrußlands hin umgesiedelt, das heißt vertrieben".**

Der Bundeskanzler nannte es eine wahrhaft gigantische Aufgabe, mehr als zehn Millionen Vertriebene und Flüchtlinge aufzunehmen und einzugliedern. Dabei dürfte auch nicht übersehen werden, daß ohne den Mut, die Tatkraft und die Initiative des einzelnen die staatliche Hilfe keinen dauerhaften Erfolg hätte erzielen können.

Sport in Kürze

Tabellenführer Rotweiß Essen behielt auch im Spiel gegen Fortuna Düsseldorf mit 3:1 die Oberhand. SV Sodingen siegte über Preußen Münster 1:0. Mit dem gleichen Ergebnis blieb Leverkusen in Essen beim ETB siegreich.

Manfred Fugger, das Herringer Kraultalent, schwamm bei den Jugendprüfungskämpfen in Berlin über 400-m-Kraul einen neuen Deutschen Rekord.

Das Radrennen „Rund um Bielefeld" gewann der Schweinfurter Walter Becker.

Der SV Westerholt revanchierte sich für die im Hinspiel um die Westfalenmeisterschaft erlittene Niederlage mit einem 11:9-Erfolg über den TuS Hattingen.

Neuer westdeutscher Tischtennismeister ist der TTF Bonn, der im Entscheidungsspiel den TTV Metelen mit 9:6 bezwang.

Bei der Endrunde der westfälischen Junioren-Boxmeisterschaften in Iserlohn erhielt Johannpeter IV (Hamm) den Heinz-Neuhaus-Pokal.

Wieder Interzonenbesprechungen

Berlin. (dpa) **Zwischen Vertretern der Bundestreuhandstelle für Interzonenhandel und den Beauftragten für den innerdeutschen Handel in der Sowjetzone ist die Fühlungnahme, die wegen der Gebührenerhöhung für die Straßenbenutzung in der Sowjetzone unterbrochen war, wieder aufgenommen worden. Es wird angenommen, daß die Gebührenerhöhungen bei den gegenwärtigen Besprechungen zur Beratung stehen.**

Churchill verschob seinen Urlaub

Churchill hat seinen Erholungsurlaub auf Sizilien um drei Tage verschoben. Er wird am 12. April in Syrakus eintreffen. Churchill und seine Angehörigen werden in einem Hotel wohnen, in dem 13 Zimmer und acht Bäder bereitgehalten werden.

Die Bundesbahn hat die seit Anfang 1953 bestehende Einstellungssperre für die örtlichen Bereiche aufgehoben. Vorgemerkte 131er sollen mit Vorrang wiedereingestellt werden.

NRW-Wiederaufbauminister Weyer kündigte in Krefeld an, daß er erneut 20 Millionen Mark für den Wiederaufbau von Stadtkernen bereitstellen werde.

Die Zeitungsmaschinisten in London wollen auch weiterhin streiken, so daß London vielleicht auch über Ostern ohne Zeitungen bleiben wird.

Königin Elisabeth von England hat den portugiesischen Staatspräsidenten Lopez für Oktober zu einem Staatsbesuch nach London eingeladen.

Die französische Regierung beschloß, den gesetzlichen Mindestlohn in Frankreich um sechs Pfennig auf 1,50 DM zu erhöhen.

Prof. von Dietze, der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, stattete am Sonnabend dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Nuschke in Ostberlin einen Besuch ab.

Die Berliner Philharmoniker trafen gestern von ihrer Tournee durch die Vereinigten Staaten und Kanada wieder in stadt Budapest ein.

USA-Vizepräsident Nixon wird in der zweiten Maihälfte die spanische Hauptstadt Madrid besuchen.

Der sowjetische Staatspräsident Woroschilow traf in der ungarischen Hauptstad Budapest ein.

Die USA-Automobilarbeiter-Gewerkschaft sprach sich in Cleveland für die 30-Stunden-Woche aus.

Britische Luftlandetruppen starteten am Sonnabend mit Hubschraubern zum Einsatz gegen Terroristen im malayischen Dschungel.

Die meisten Stimmen erhalten haben in Singapur zwei Parteien, die für die Unabhängigkeit der britischen Kolonien eintreten.

Eine Prinzessin wurde dem thailändischen König gestern morgen geboren. Die älteste Tochter des Königs ist drei Jahre alt, der einzige Sohn zwei Jahre.

Unser Leitartikel

Angst vor der Behörde

W. L. Die Bundesrepublik umfaßt nur reichlich die Hälfte des Gebietes, das 1939 von den Grenzen des Reiches umschlossen wurde. Die Zahl ihrer Einwohner allerdings ist um neun Millionen höher, als sie 1939 in den Ländern war, die nach dem Kriege über Bi- und Trizone zur Bundesrepublik zusammenwuchsen. Unvergleichlich schneller und höher ist jedoch der Behördenapparat gewachsen, der angeblich notwendig ist. Allein die Ministerialbürokratie hat einen Umfang erreicht, der selbst die „schöpferische Arbeit" des Hitlerreiches, das auf dem Verwaltungsgebiet bestimmt nicht kleinlich war, in den Schatten stellt. Die Spottvögel rechnen schon heute aus, daß der Tag in Sicht ist, an dem jeder Staatsbürger seinen eigenen Beamten ernähren muß.

Mit der Zahl der Beamten und Angestellten, die sich Bund, Länder und Kommunen zulegten, wuchsen die Ausmaße des Papierkrieges, den sie gegen den Bürger und untereinander führen. Bundestag und Länderparlamente fabrizieren am laufenden Band Gesetze und Verordnungen. Aus der wohltuenden Ordnung, die das Mit- und Nebeneinander im Staatswesen lenken soll, ist längst ein undurchdringliches Gestrüpp geworden. Es gibt kaum noch eine Lebensregung, die nicht reglementiert würde. Hunderte von Gesetzen, teilweise noch aus dem Kaiserreich stammend, schnüren unsere Bewegungsfreiheit ein. Gar manches Edikt steht mit dem Grundgesetz in Widerspruch.

Eine Folge dieser Aufblähung ist die Furcht des Staatsbürgers, mit diesem Ungetüm in Berührung zu kommen. Man fühlt sich, auch wenn man ein sehr gutes Gewissen hat, von unsichtbaren Polypenarmen bedroht. Man fürchtet, daß irgendwo in einer Amtsstube Fallstricke liegen. Man ahnt über sich das Walten einer Macht, die verordnete Höflichkeit walten läßt und dennoch eine Steinlawine entfesseln kann, die das Opfer des Reglementierens erdrückt. Zu keiner Zeit hat in Deutschland die amtliche Rechthaberei eine so große Rolle gespielt wie in unserer.

Zu welchen grotesken Auswüchsen die Furcht vor der Behörde führen kann, lehrt ein Fall, dessen Schauplatz Bremen ist. Dort wurde eine Frau erdrosselt. Nachweisbar elf Menschen haben die Tote liegen gesehen. Sie haben sich über den Mord unterhalten und die vermutlichen Motive des Täters. Aber nur zwei von ihnen kamen auf den Gedanken, die Kriminalpolizei zu benachrichtigen. Sie ließen indessen von ihm ab, als die anderen neun äußerten, man schaffe sich nur Scherereien an den Hals, wenn man sich in amtliche Dinge mische. Hört ihr es, Bürger dieser Republik und Amtsträger der Behördengewalt? Staatsbürgerpflichten von höchstem Rang haben heute nur noch die Bedeutung von Scherereien! Man macht sich lieber, wenn auch ungewollt, einer Begünstigung schuldig, als sich freiwillig in die Mühlen der Ämter zu begeben, wo man — wie tausend Erfahrungen lehren — in das Odium des Schuldigen gerät, auch wenn man nur Zeuge am Rande des Geschehens war. In Bremen hatte die Furcht des Bürgers vor der Behörde das Ergebnis, daß die Kriminalpolizei erst neun Stunden nach der Tat die Suche nach dem Mörder aufnehmen konnte.

Wir möchten den Fall nicht verallgemeinern. Mit der Polizei wollte schon zu Olims Zeiten niemand gern in Berührung kommen. Dennoch sollte das Bremer Vorkommnis als ein zur Potenz erhobener Fall von Angst beachtet werden, die sich als Scheidewand zwischen Bürgern und Ämtern auftürmt. Sie ist eine Folge des unentwegten Reglementierens, das im gleichen Umfang wächst wie der Behördenapparat und die Gesetzgebung, die das Dickicht dieser Reglementierung immer weiter ausdehnt. Haben wir eigentlich noch Grund, über die Kaffeeriecherei die Nase zu rümpfen, die zu des Alten Fritzen Zeit im Schwange war?

Amerika von Überbevölkerung bedroht?

In vierzig Jahren 328 Millionen Einwohner - Sensationelle Ausführungen auf Konferenz in Montreal

Auf einer Konferenz von 400 Naturschutz-Sachverständigen und Spezialisten für Bodenkonservation aus USA, Kanada und Mexiko in Montreal (Kanada) sagte einer der Hauptredner, Dr. Vogt, daß die Bevölkerung der USA sich in etwa 40 Jahren verdoppeln und daß daraus Schwierigkeiten entstehen würden, die zu düsteren Prognosen führen müssen. Zwar besäßen die Vereinigten Staaten einen größeren natürlichen Reichtum als jedes andere Gebiet der Erde. Doch die Kosten, die die Nation dafür zu tragen hätte, daß sie für weitere 164 Millionen Menschen Lebensmöglichkeiten in so relativ kurzer Zeit schaffen müsse, würden dem amerikanischen Volk überaus schwere Lasten aufbürden.

Dr. Vogt begleitete seine Ausführungen mit einer Aufzählung von erregenden Ziffern und Fakten. Er begann mit der Feststellung, daß die USA eine verdoppelte Bevölkerung nur unter zwei Riesenopfern absorbieren könnten: einmal durch eine erhebliche Senkung des Lebensstandards, zum anderen durch eine erschreckende Zunahme der Regierungskontrollen über das gesamte Leben des Volkes

USA verbrauchen 50 Prozent aller Bodenschätze

Im einzelnen führte der Redner weiter aus: Die Vereinigten Staaten verbrauchen 10 Prozent Rohstoffe mehr als sie produzieren. Vor 50 Jahren noch erzeugten die USA 15 Prozent Rohstoffe mehr als sie verbrauchte. Es ist berechnet worden, daß die Vereinigten Staaten heute schon 50 Prozent der in der Welt geförderten Bodenschätze verbrauchen. Wenn diese Entwicklung anhalte, werden um 1980 83 Prozent von den USA aufgebraucht werden.

Ob die Vereinigten Staaten auch in Zukunft freien Zugang zu den Bodenschätzen der Welt haben werden, hänge nicht vom Erfolg, sondern vom Versagen der internationalen Planwirtschaftler der Nation ab. Werde z. B. durch das Punkt-Vier-Programm und andere technische Hilfsprogramme der Lebensstandard der heute rückständigen Nationen erfolgreich gehoben, so würden die Vereinigten Staaten einen wesentlich geringeren Anteil an dem natürlichen Reichtum der Welt bekommen.

Amerika ohne Raum

Dr. William Vogt sprach eine weitere Warnung aus. „Raum", so führte er aus, „ist eine andere natürliche Hilfsquelle, die in Nordamerika der Erschöpfung entgegengeht." Wie Wasser ist Raum etwas, für das kein Ersatz gefunden werden kann. Mit wenigen kleinen Ausnahmen und trotz aller technologischen Fortschritte sei Nordamerika heute quantitativ und qualitativ schlechter daran als in der Vergangenheit. Angesichts der demographischen Strömungen in Amerikas Bevölkerung glaube er, daß das Ende jenes „wilden Amerikas" gekommen sei, das von der mexikanischen Grenze bis zum nördlichsten Punkt Alaskas so unendlich viel zur Kultur des amerikanischen Kontinents beigesteuert hat.

Es ist möglich, daß die Regierung in Washington die beängstigenden Folgen des rapiden Bevölkerungszuwachses, wie sie Dr. Vogt in Montreal an die Wand gemalt hat, zum Anlaß nehmen wird, um die amerikanische Bevölkerungspolitik ernsthaft zu prüfen. Dann könnte z. B. die Aufnahme des Territoriums Alaska als Staat in den Verband der Union als eine unerläßliche demographische Maßnahme erscheinen.

70 Länder gedachten Andersens

Feiern aus Anlaß des 150. Geburtstages des Märchendichters

Kopenhagen. (Reuter) **In über 70 Ländern auf beiden Seiten des eisernen Vorhangs wurde am Sonnabend der 150. Geburtstag des dänischen Märchendichters Hans Christian Andersen mit Feiern und Gedenkstunden begangen. Höhepunkt der Veranstaltungen waren die Feierlichkeiten in seinem Geburtsort Odense auf Fünen.**

Die dänische Stadt stand im Zeichen ihres Ehrenbürgers, der vor 150 Jahren als Sohn eines armen Schuhmachers und einer Waschfrau in Odense geboren wurde. König Frederik von Dänemark hielt vom Schreibtisch des Dichters aus die Festrede. 5000 Kopenhagener Schulkinder zogen durch die Stadt, angeführt von einem Schauspieler in der Maske Andersens. Die neueste Prachtstraße in der Kopenhagener Innenstadt erhielt den Namen Andersen-Boulevard. Der neue Andersen-Preis wurde zum erstenmal der dänischen Schriftstellerin Karen Blixen, bekannt durch ihre afrikanischen Novellen, verliehen.

An einer Gedenkfeier der dänischen Botschaft in Bonn nahm auch Bundespräsident Heuß teil. Der dänische Botschafter Hvass erinnerte dabei an das enge Verhältnis Andersens zu Deutschland, das er vierzigmal besucht habe. Auch Bonn sei ihm lieb geworden, seitdem er dort Ernst Moritz Arndt aufgesucht habe. Aus Deutschland sei die erste Anerkennung für Andersens Werk gekommen. Die deutschen Volksmärchen und die Kunstmärchen der deutschen Romantiker seien die Voraussetzung für Andersens Schaffen gewesen.

Petroleumofen statt Gas

Folgen des Streiks der Gemeindearbeiter in Amsterdam

Amsterdam. (Korr.) **Der wilde Streik der Straßenbahn- und Omnibus-Schaffner in Amsterdam und eines Teils der Belegschaft der Städtischen Betriebe entwickelt sich zu einer Kraftprobe zwischen den Streikenden und der Stadtverwaltung. Am Wochenende streikten über 5000 Personen.**

Als die Stadtverwaltung am Sonnabendnachmittag einige Omnibuslinien mit Soldaten besetzen ließ, legten aus Protest auch die Arbeiter der Amsterdamer Gaswerke die Arbeit nieder. Die Haushaltungen sind deshalb ohne Gas. Auch die Versorgung der Krankenhäuser ist gestört. Feldküchen der Armee sollen die Insassen von Kindergärten und Altersheimen mit Eintopfgerichten versorgen. Als bekannt wurde, daß auch die Gasarbeiter der Stadt die Arbeit niedergelegt haben und der Gasdruck nachließ, begann ein wahrer Sturm der Hausfrauen auf die Petroleum-Verkaufsstellen.

Die Stadt hat den Streikenden am Sonnabend gekündigt. Der Rat der Niederländischen Gewerkschaftszentrale verurteilte den Streik. Die Streikenden fordern vor Wiederaufnahme der Arbeit die Einstufung in eine höhere Lohngruppe und eine bessere Regelung der Dienstzeit.

USA lassen Chinesen frei

Washington. (INS) 76 chinesische Studenten, die in den USA technisch geschult wurden, dürfen nach China zurückkehren, wie das USA-Außenministerium bekanntgab. Gleichzeitig wurde in Washington erklärt, diese Genehmigung stelle keinen Versuch dar, mit China zu einem Tauschgeschäft mit dem Ziel zu kommen, die Freilassung der in China zurückgehaltenen 15 amerikanischen Flieger und 41 Zivilisten zu erreichen. Jedoch sagte ein Sprecher des Außenministeriums: „Wir möchten die Freilassung aller Amerikaner aus China erreichen, gleichgültig welche Gründe die Pekinger Behörden dazu veranlassen mögen."

Briten verließen Suez

Suez. (Reuter) **Der letzte britische Soldat hat das Gebiet von Suez verlassen. Die britischen Einrichtungen in Suez sind an die ägyptischen Behörden übergeben worden.**

Neuer König des Jemen

Der bisherige Herrscher zugunsten seines Bruders gestürzt

Kairo. (dpa) **Der 61jährige Imam (König) des Jemen, Seif Ul Islam Ahmad, wurde am Wochenende von der Armee gezwungen, zugunsten seines Bruders abzudanken.**

Der Ministerpräsident des Jemen, Hassan, der sich gegenwärtig in Kairo aufhält, suchte den ägyptischen Ministerpräsidenten am Sonnabend auf, um ihn über die Abdankung zu informieren. Er erklärte, der neue Imam und der Sohn des bisherigen Herrschers seien die Leiter einer Bewegung gewesen, die die Abdankung erzwungen habe.

Der neue Herrscher, Emir Seif Ulislam Abdullah, war bisher Außenminister und früher Ministerpräsident des Jemen. Er ist 43 Jahre alt. Versuche des bisherigen Imam, mit der Armee, die gegen ihn rebellierte, und mit dem neuen Imam zu verhandeln, wurden abgelehnt.

Der Jemen entzog sich von allen Araberstaaten am längsten westlichen Einflüssen. Er war jahrhundertelang Schauplatz dynastischer Kämpfe. Imam Ahmad bestieg den Thron im Jahre 1948, nachdem sein Vater und zwei seiner Halbbrüder ermordet worden waren. Unter seiner Herrschaft begannen Auseinandersetzungen mit Großbritannien über die Grenzziehung des benachbarten britischen Protektorats Aden. Der Abdankung waren nach bisherigen Informationen Kämpfe zwischen der Armee und der Leibwache des Imam vorangegangen.

Mit 2,37 Promille am Lenker

Aachen. (lnw) Weil sein Verein das Spiel verloren hatte, betrank sich am 12. Oktober der 28jährige Torwart eines Würselener Fußballvereins und fuhr dann mit einem Motorrad nach Hause, obgleich er keinen Führerschein besaß. Unterwegs bemerkte er weder den Polizeibeamten, der ihn mit rotem Licht abstoppte, noch den Streifenwagen, der ihn anhalten wollte. Schließlich gelang es doch, den Betrunkenen zu stoppen. Seine Blutprobe ergab 2,37 pro mille! Jetzt wurde der Torwart in Aachen wegen Trunkenheit am Steuer und Fahrens ohne Führerschein zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Interessantes in Kürze

Fünf Jugendliche aus dem Lager für junge Gefangene in Staumühle wurden gestern in Paderborn als Gesellen losgesprochen. Sie hatten während der Arrestverbüßung ihre volle Lehrzeit absolviert und bestanden nun mit der Gesamtnote „gut".

Von einem Kraftwagen getötet wurde in Unna eine 67jährige Frau beim Überqueren der Straße.

Mit dem Beil erschlagen hat in Köln-Ehrenfeld ein 48jähriger Betriebsinhaber seine geschiedene 43jährige Frau. Daraufhin erhängte er sich. Der Mann ist früher schon mehrmals wegen Geistesgestörtheit in einer Klinik gewesen.

Lebensgefährlich verletzt wurde in Recklinghausen ein 13jähriger Junge, als Schüler mit einer Flobertbüchse auf eine Baubude schossen und ein Schuß als Querschläger abprallte.

Eintausend Schifferdienstbücher sind bisher in der Bundesrepublik für Frauen ausgestellt worden.

Mit dem Handbeil erschlagen hat eine 29jährige Ehefrau in Bochum ihren Ehemann, als er vollständig betrunken nach Hause kam und ihre Kinder in Lebensgefahr brachte.

Einbrecher drangen in das Bahnhofsgebäude von Titz im Kreis Jülich ein, stahlen aus einem Wandschrank 165 Mark und entwendeten aus Gepäckstücken Herren- und Damenkleidung im Wert von 1000 Mark. Dieselben Einbrecher raubten aus einer Kapelle zwölf Mark aus dem Opferstock.

Regens Wilmsen vom Priesterseminar in Paderborn feierte am Sonnabend seinen 50. Geburtstag.

300 000 Mark Schaden entstand beim Großfeuer auf einem Bauernhof in Hilfrath im Kreis Erkelenz. Das Feuer entstand durch das siebenjährige Enkelkind des Bauern, das in der Scheune mit Streichhölzern gespielt hatte.

Kardinal Frings weihte am Sonnabend in Köln einen vierstöckigen Häuserblock ein, der zahlreiche Einrichtungen der Caritas beherbergt.

Schwer verletzt wurden in einem Waldstück bei Hollerath im Kreis Schleiden drei Brüder, als sie zum Kaffeekochen ein Feuer anzündeten. Durch das Feuer detonierte eine vergrabene Panzerfaust.

Die Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe verabschiedete in Münster den Haushalt, der mit 183,5 Millionen ausgeglichen ist.

Auf die Polizeiwache gebracht wurden in Oberhausen drei 15jährige Jungen, die total betrunken waren. Die Eltern holten ihre Kinder ab. Von einer Meldung an das Jugendamt wurde abgesehen, weil die Eltern „von den ihnen zustehenden Erziehungsmaßnahmen nachdrücklich Gebrauch gemacht" haben.

In die Minenfelder an der ungarischen Grenze geriet eine Familie, die nach Österreich flüchten wollte. Zwei der Flüchtlinge wurden durch eine explodierende Mine verletzt.

Eine Zehn-Zentner-Bombe wurde gestern in Aachen entschärft. Da der Zünder der Bombe beim Aufschlag beschädigt worden war, mußte er mit einem Spezialgerät herausgefräst werden.

Wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde in Rostock ein 20jähriger Kraftfahrer, der mit einem Mädchen in einer Garage übernachtet und, da es kalt war, den Motor seines Kraftwagens hatte laufen lassen. Das Mädchen wurde durch die Auspuffgase vergiftet.

Blockadeerleichterung für Saigon

Saigon. (Reuter) Die privaten Armeen von zwei indochinesischen Sekten, die aus Opposition gegen den südvietnamesischen Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem die Zufahrtsstraßen zur Hauptstadt Saigon blockieren, haben gestern die Blockade für drei Tage aufgehoben. Der Oberbefehlshaber der Sektenarmeen, General Le Van Vien, ordnete die Blockade-Erleichterung mit der Begründung an, daß die arme Bevölkerung der Stadt unter Lebensmittelmangel leide. In Saigon sind die Preise für frische Lebensmittel auf fast das Doppelte gestiegen. Die Märkte sind nahezu leer.

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(33. Fortsetzung)

„Ist es wichtig?", unhörbar formten ihre Lippen die Frage.

„Nicht besonders. Der Endspurt beginnt. Aber wie — —?" Er schaute ratlos auf Eva.

Sie winkte mit beiden Händen: „Geh! Geh nur. Ich laufe schon davon, wenn du weg bist."

Er zuckte die Schulter, dann kam ihnen beiden die Komik der Situation zum Bewußtsein. Sie lachten miteinander wie Schulkinder hinter der Tür. Dann ging Allan mit langen Schritten davon, hinter ihm her trabte getreulich der Page Nummer elf.

Fräulein Keil wartete ein bißchen. Sie hörte die Schritte beim Lift stillhalten und dann das unbesorgte Zuschlagen der Gittertür. Einen allumfassenden Rundblick warf sie noch über das unpersönliche Zimmer, in dem es kein einziges Foto, keine Blume, keinen herumliegenden Brief gab. Nichts war da, als der männliche Geruch nach Pfeifenrauch und ein bißchen Lavendel. Sie hätte gerne gewußt, was in der Depesche stand, aber Allan hatte sie sofort in die Rocktasche verschwinden lassen. Dann zog sie die Tür vorsichtig hinter sich zu und trat in den schlafenden Korridor hinaus.

Genau zwanzig Schritte tat Eva auf dem korkunterlegten, lautdämpfenden Plüschläufer, dann kam sie drauf, daß ein Mann mitten im Korridor stand. Mit gegrätschten Beinen und zurückgeworfenem Kopf stand er im Fahrwasser, und das Licht der Neonröhren fiel auf das gerötete Gesicht und die unwahrscheinlich blonden Haare.

Fred Szeklas hatte einen schlimmen Abend hinter sich und war schwer betrunken, aber lange nicht genug betrunken, um die Lage nicht sofort zu begreifen. „Ach?", sagte er erstaunt tuend und drehte dabei das Handgelenk mit dem Uhrarmband ins Licht, „dein Geliebter schickt dich schon fort? Hat er schon genug von dir? Erwartet er später noch eine andere, oder bist du ihm bloß zuwider geworden?"

„Bitte, laß' mich durch."

„Warum denn so eilig? Du siehst mich im Begriffe, dich für den Rest der Nacht zu mir einzuladen. Ich habe zwar kein Appartement für Millionäre, sondern nur ein bescheidenes Hinterzimmer, mein Land hat mir das bißchen Hilfe, das ich ihm leisten konnte, nicht so glänzend bezahlt wie Herrn Brooks das seine.

Nicht, was er sagte versetzte Eva in Panik, sondern daß er es mit einer gröhlend-lauten Stimme sagte. Jeden Moment konnten erschreckte, aus dem Schlaf gerissene Leute diese Türen aufmachen und Ruhe verlangen. „Du bist ja betrunken!", warf sie ihm hin und versuchte verzweifelt, an ihm vorbeizukommen.

„Ja? Und was weiter? Seit wann sind Mädels wie du so penibel? Bist du nach zehn Jahren Hoteldienst noch immer nicht draufgekommen, daß besoffene Männer am leichtesten zu behandeln sind? Dein neuer Geliebter scheint, zumindest heute, nüchtern gewesen zu sein." Es sollte einen Witz darstellen, und er lachte idiotisch. Dann wurde er aber übergangslos traurig, bekam blinzelnde Kummeraugen und wischte sich mit einem zerknüllten Taschentuch den Schweiß von der glänzenden Stirn. „Dein Brooks ist ein Schwein", teilte er ihr mit und hielt sie am Oberarm fest, „höre, was ich dir sage, ein Schwein! Laß' ihn sausen und komm' ein bißchen zu mir, ich brauche heute Trost —"

Drei Schritte von Fräulein Keil entfernt befand sich ein gläsernes Schaltbrett mit einer Batterie von Tastern.

„Wenn ich hinkommen könnte!", dachte sie sehnsüchtig und versuchte, Szeklas in diese Richtung zu drängen. Eher hätte sie einen Eisberg von der Stelle gebracht. Besinnungslos wie ein Tier, bewahrte er trotz allem seine schlaue Verschlagenheit, und setzte ihrer Absicht instinktiven Widerstand entgegen. „Was denn, was denn?" murmelte er überredend, aber er sprach wenigstens leiser.

Sie zitterte am ganzen Körper, versuchte aber noch immer eine Haltung zu bewahren, als würde sie den Überfall bloß als belanglose Entgleisung eines unverantwortlich Beschwipsten nehmen. Vielleicht ging es doch ohne Skandal ab, vielleicht kommt ein Stubenmädchen über den Gang, vielleicht einer der Hausburschen, der die Schuhe hinter den Doppeltüren hervorholt. Sie probierte, ihren Arm freizubekommen, aber das erwies sich als aussichtslos. „Fred" sagte sie warnend, „wenn du mich nicht augenblicklich losläßt, werde ich mich bei der Hotelleitung beklagen, dann fliegst du morgen hinaus."

Diese Drohung versetzte ihn aber nur in Heiterkeit. „Ich? Ich fliege hinaus?" erkundigte er sich ganz logisch, „es scheint mir eher, daß du dann an der Reihe wärst, oder bist du vielleicht kontraktlich verpflichtet, für eure Appartementsgäste auch während der Nacht zu sorgen? Das möchte dir so passen, mich loszuwerden, damit du mit deinem Brooks das Feld behaupten kannst, — wie? Aber das wird euch nicht gelingen, ich hab' den Kerl in der Hand, verstehst du, ich brauche nur zuzudrücken und er ist fertig —"

Er streckte dabei den linken Arm aus und machte es vor, wie er zudrücken würde. Eva hörte auf zu zittern und starrte diese große, weiße, gefährliche Hand mit den langen Fingern an, die sich langsam schlossen wie um den Hals eines Opfers. Wenn dieser entsetzliche Mensch wenigstens nach Schnaps oder Wein gerochen hätte, aber er roch nicht nach Alkohol, sondern nach frischer Luft und nach Regen, — er mußte von draußen kommen.

Von der eigenen Demonstration des Zudrückens fasziniert, vergaß Szeklas die schwierige Gleichgewichtsfrage und taumelte einen Schritt nach vorn, Eva Keil dabei an die Wand des Korridors pressend. Sie schrie auf, sie stemmte ihre freie Hand gegen seine Schulter, nahm sie aber doch im selben Augenblick weg, weil er sogleich versuchte, sich auch dieser zu bemächtigen. Evas Herz sprang in der Brust herum, als habe es sich von allen stützenden Muskeln und Adern losgerissen, sie bekam keine Luft, und Szeklas keuchte, und alle beide hörten weder das dünne Singen des heraufkommenden Fahrstuhls, noch das Zuwerfen der Lifttür hinter der Abzweigung des Ganges.

Dann war Eva plötzlich frei. Zwischen ihr und Fred stand Allan Brooks. Er hielt eine Zigarette in der linken Hand, mit der rechten tippte er leise an Szeklas' Schulter, es sah aus, als würde er ihm eine kleine gesellschaftliche Ungeschicklichkeit verweisen. „Fräulein Keil möchte schlafen gehen", teilte er ihm dabei indifferent mit und hielt die Augen unentwegt auf Eva gerichtet. „Oder wollten Sie hier noch etwas — —?"

Sie schüttelte stumm den Kopf, zu einer vernünftigen Erklärung hätte die Stimme nicht ausgereicht. „Ich werde Ihnen den Lift heraufläuten", sagte Brooks noch immer leise.

Wiederum kam das stumme, wegweisende Schütteln. Sie ging davon, sie hatte nicht den Mut, sich umzusehen. Hinter ihr standen die zwei Männer einander gegenüber und warteten wie zwei Raubtiere, zwischen denen ein trennendes Gitter niedergerissen wurde. Der Lift kam herauf, hielt, zog weiter. Eva Keil war weg. Allan Brooks rauchte noch immer.

Fred Szeklas war zu dieser Zeit bereits halb und halb nüchtern, er glitzerte von Hohn und Haß. Da stand dieser Kerl, der ihm eine große Chance verschüttet hatte, der ihm sein Mädel wegnahm, der von allen Seiten Hilfe bekam, genug Geld verdiente, um wie ein reicher Mann zu leben, — der stand da mit einer Zigarette in der Pfote und schien der Meinung zu sein, daß er die ganze Geschichte mit überlegenem Hochmut beenden konnte. Szeklas war viel größer als Allan, wahrscheinlich auch stärker und auf alle Fälle brutaler.

Aber er hatte nicht mit der Raubtierschnelligkeit des gelernten Boxers gerechnet, nicht mit den Finten eines Burschen, der seine Jugend in einer halben Wildnis verbracht hat und nicht mit Brooks niedergehaltener kochender Wut. Er sah aus, als wolle er an dem Tschechen einfach vorbeigehen, aber plötzlich ließ er die Zigarette aus den Fingern fallen und schlug den andern mit einem gutgezielten Boxhieb gegen das Kinn nieder.

Szeklas fiel prompt um wie ein leerer Sack. Neben seiner offen daliegenden Hand mit dem nach innen gedrehten Totenkopfring verglimmte die Zigarette des Amerikaners. Ein paar Atemzüge später zog Allan die Türe seines Zimmers hinter sich zu. — —

Noch immer hält das Terminus-Bristol den wolkenverhangenen Viertausendern eine lichterglitzernde, fahnenbesteckte Front entgegen, noch immer läuft der Betrieb scheinbar auf den höchsten Touren. Die Musik spielt zu allen Tageszeiten und bei den abendlichen Tanzereien erscheinen die Damen in großen, noch nie getragenen Kleidern.

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 79

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Montag, den 4. April 1955

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Der Zierteich in der städtischen Anlage an der Westfälischen Straße wird zur Zeit gereinigt. Viel Schlamm und Sand haben sich in den letzten Monaten dort angesammelt und das Becken erheblich verschmutzt. Karrenweise wird der Abraum nunmehr wegbefördert und der Teich wieder instandgesetzt. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir noch einmal daran erinnern, daß es sehr erfreulich wäre, wenn im Frühling und Sommer der auf der Teichinsel befindliche Springbrunnen ständig in Tätigkeit bliebe. Leider konnte man sich in dem zurückliegenden Jahr nur ganz selten an diesem Brunnen erfreuen. Von den Spaziergängern und Erholungssuchenden wurde dies immer sehr bedauert. An der erforderlichen Wasserzufuhr dürfte es nur selten mangeln. Also, bitte, ein wenig großzügiger verfahren als bisher und die Mitbewohner in den vollen Genuß unserer Anlagen bringen! Und das umsomehr, als wir in unserer Stadt nur wenige solcher Erholungsplätze besitzen.

Trotzdem freuten sich alle, die ihn hörten. Auch die Vogelwelt beginnt jetzt an schönen Tagen schon in den Morgenstunden mit ihrem vielstimmigen Konzert. Und so dürfen wir wohl sagen, daß der Frühling endlich im Anmarsch ist.

Die Friseurgeschäfte sind wegen der bevorstehenden Osterfeiertage heute nachmittag geöffnet.

Geburtstagsgruß. Metzgermeister Franz Hüpper, wohnhaft Winterbergstraße 17, wurde am gestrigen Sonntag 75 Jahre alt. Dem Altersjubilar gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Im Bauhandwerk beginnt allmählich wieder die Tätigkeit, nachdem die strengste Zeit des Winters überwunden ist. An verschiedenen Neubauten hat man bereits in der vergangenen Woche die Arbeiten aufgenommen. Auch die Schieferdecker treten in Tätigkeit, denn während des langen Winters ist mancher Schieferbelag an den Häusern schadhaft geworden und bedarf dringend der Ausbesserung.

Der Tennisverein Rosenthal e. V. hält am Donnerstag, dem 7. April, um 18 Uhr im Vereinslokal Gasthof Theile in Rosenthal seine Generalversammlung ab. Nach der Rechnungslegung usw. sollen die Trainingsstunden für die diesjährige Spielsaison festgesetzt werden.

Ein Solistenkonzert blinder Künstler wird am Mittwoch, dem 13. April, um 20 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums veranstaltet. Ausführende sind Herta Willems (Sopran) und Kurt Emmerich (Klavier).

Wieder Besuch aus Amerika. Zu einem Besuch in ihrer alten Heimat trafen dieser Tage die Brüder Josef und Alfons Hahn in ihrem Elternhaus in der Biggestraße ein. Josef Hahn lebt bereits seit 1928 in den Vereinigten Staaten von Amerika und war kurz vor dem Kriege zum letzten Male in Olpe. Sein Bruder Alfons fuhr vor zwei Jahren „über den großen Teich". Den Gästen wünschen wir einen recht frohen und erholungsreichen Aufenthalt in der Olper Heimat.



Ein Straßentrompeter ließ am Samstagvormitag bei strahlendem Sonnenschein seine schmetternden Töne in den Straßen der Stadt erklingen und sammelte dafür den üblichen Obulus ein. Aber: ein Trompter macht noch keinen Frühling!

Johannes Bergmann und Olpe

Oberstudiendirektor Mund erläuterte seine geschichtliche Bedeutung

Olpe. Vor den Olper Heimatfreunden hielt bekanntlich in der vergangenen Woche Oberstudiendirektor Franz Mund in der Aula des Städt. Gymnasiums einen interessanten und geschichtlich sehr aufschlußreichen Vortrag über „Die Bedeutung des Johannes Bergmann von Olpe für Buchdruck und Bildung um 1500".

Der Vortragende sprach zunächst über den kulturgeschichtlichen Hintergrund, vor dem sich Bergmanns Leben und Wirken abheben, und zwar über die Anfänge des Buchdrucks, über das Wesen des Humanismus, ferner über die geistesgeschichtliche Lage nach der Mitte des 15. Jahrhunderts und die damalige Bedeutung der Stadt Basel. Er gab alsdann einen ausführlichen Abriß von Bergmanns Leben und Werdegang, worin sich die quellenmäßig belegten Beziehungen zu Basel herausheben.

Möglicherweise müssen, so führte der Referent aus, auch spätere Beziehungen zu Straßburg in Betracht gezogen werden. Bergmann, der in Basel studierte, gelangte dort zu hohen geistlichen Würden und zu mäßigem Wohlstand. Am Ende seines etwa 60--70 Jahre währenden Lebens hatte Bergmann eine hohe Ehrenstellung erreicht.

Nach dem Versuch, den Familiennamen „Bergmann" abzuleiten, erörterte der Referent mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die Frage nach dem Geburtsort des Johannes Bergmann, bzw. nach der engen Verbindung seines Familiennamens mit der Ortsbezeichnung „Olpe". Er gelangte zu folgendem Schluß: Es gibt zwar keinen unmittelbaren archivalischen Beweis dafür, daß Johannes Bergmann aus unserem Olpe stammt. Jedoch sprechen hierfür gewichtige Argumente, mit denen sich eine diesbezügliche Annahme hinreichend begründen und vertreten läßt.

Der Vortragende, der dann Joh. Bergmanns Werk zunächst im allgemeinen würdigte, hob besonders dessen idealistische Gesinnung und gemeinnütziges Mäzenatentum im Dienste der Wissenschaft hervor. Er sprach ferner über die drucktechnischen und buchkünstlerischen Leistungen der Offizin Joh. Bergmanns, die in der Form des gedruckten Buchstabens, in der Anordnung des Textes und der Illustrierung durch Holzschnitte zum Ausdruck kommen. Diese Vorzüge wurden an einigen Bergmann'schen Druckwerken erläutert: „Narrenschiff des Seb. Brant und dessen Gedichte", „Der Ritter von Turn" und „Columbusbrief".

Im Lichtbild wurden eine Reihe von Holzschnitten gezeigt, die als wohlgelungene Schöpfungen des „Meisters der Bergmann'schen Offizin" anzusprechen sind, darunter das Bild des Seb. Brant und Bergmanns Druckerwappen mit seinem Wahlspruch.

Zuletzt behandelte der Referent Bergmanns Beziehungen zum alemannischen humanistischen Kreis, dem die bedeutendsten Gelehrten der damaligen Zeit, wie: S. Brant, Heynlin, Wimpfeling und Celtis angehörten. Es sei, so meinte der Referent in seinem Schlußwort, ein lohnendes Ziel, sich um eine Bereicherung des Wissens über Johannes Bergmann zu bemühen. Das Andenken dieses Mannes, der seiner Vaterstadt Olpe durch sein Wirken so große Ehre gemacht habe, sollte der Nachwelt in sinnfälliger Weise überliefert werden.

Und die Schnepfen sind wieder da...

„Schnepfenstrich" und „Schnepfenstern" – Der Vogel mit dem langen Gesicht

Kreis Olpe. Schon Wochen zuvor hat sich der Jäger darauf gefreut, wenn die Schneeglöckchen läuten, die Stare wieder von den Dächern pfeifen und die Bachstelze — der Wippesteert — geschickt über die Feldwege hüpft. Dann kehrt auch der rotbraun gefiederte Vogel, die Waldschnepfe, in ihre Brutheimat zurück. „Oculi da kommen sie . . .", sagt eine alte Jagdregel. Jetzt beginnt der Schnepfenstrich, die Jagd auf den Vogel mit dem „langen Gesicht"; hat doch diese Jagdart bei der grünen Gilde eine besondere Bedeutung. Sie zählt zu den schönsten und reizvollsten Jagdvergnügen.

An lauen Frühlingsabenden, wenn der feurig-rote Sonnenball langsam hinter den Bergkuppen versinkt, zieht es den Weidmann hinaus in die zu neuem Leben erwachende Natur. Den treuen Hund zur Seite, schreitet er durch den Wald, in dessen Wipfeln ein frohes Frühlingsahnen rauscht. Aufmerksam lauscht er dem Gesang der Vögel, die sich allmählich zur nächtlichen Ruhe anschicken.

Inmitten eines noch unbelaubten Eichenhauwaldes auf einer breiten Schneise verharrt er eine Weile, um Ausschau zu halten. Seine Augen suchen den Himmel ab. Mittlerweile ist das Abendkonzert der kleinen gefiederten Sänger verstummt, nur das Rotschwänzchen hat sein letztes Lied noch nicht beendet.

Am klaren Himmel zeigt sich der erste Stern, der Schnepfenstern, wie ihn der Jäger nennt. Bald kann ein lustiges Treiben unter den taubengroßen Vögeln, den Waldschnepfen, beginnen. Am Tage lassen sie sich nur selten blicken und erst des Abends, mit herannahender Dämmerung werden sie munter. In der Balzzeit ist es interessant, die scheuen Vögel zu beobachten. In schnellem Zick-Zack-Fluge ziehen sie einmal niedrig am Boden, fliegen dann wieder höher, schneller und wieder langsamer, den nahen Wiesen oder dem sumpfigen Gelände zu. Mit dem Stecher (etwa 9 cm langer Schnabel) bohrt der Vogel mit dem „langen Gesicht" in den weichen Erdboden und sucht nach Würmern, Käfern oder Larven. Während einige Schnepfen auf der Nahrungssuche sind, treiben andere ihr gefährliches Liebesspiel.

Oft kann der Weidmann beobachten, wie zwei Männchen sich um eine „Geliebte" streiten. Nicht selten werden in der Balzzeit heftige Kämpfe ausgefochten, im Fluge und auf den Balzplätzen. Eifersüchtig wird um die Gunst der weiblichen Artgenossen geworben. Quarr — ätsch und psiep, so locken die balzenden Vögel. Ohne die drohende Gefahr des nahen Waidmannes zu erkennen, wird dieser abendliche Reigen von den Waldschnepfen fortgesetzt.

In verborgener Nähe späht der Jäger, interessiert beobachtet er das wechselvolle Spiel. Da sieht er nun zwei heranstreichende Schnepfen. Blitzschnell reißt er sein Gewehr hoch. Schon hallt der Schuß durch die Abendstille, aber er hat sein Ziel verfehlt. Zilig streichen die Schnepfen davon. Ja, es ist nämlich ein kleines jagdliches Kunststück, die Schnepfen im Zick-Zack-Zuge zu erlegen.

Nach kurzer Weile kommt eine einzelne Schnepfe über die Schneise. Wieder nimmt der Jäger die Schnepfe aufs Korn. Ein dumpfer Knall, ein kurzer Feuerstrahl. Jetzt hat der Jäger getroffen und ein schwarzer Klumpen fällt zu Boden.

Bald hat der eifrig suchende Hund die Beute seinem Herrn zugetragen und einige Federn schmücken den verblaßten grünen Hut des glücklichen Schützen.

F. Wa.

Aus dem Kreisgebiet

Generalversammlung des VdK

Listernohl. In der Generalversammlung des VdK erstattete nach der Begrüßung durch den Vorsizenden Kainar Kamerad Köster den Jahres- und Kassenbericht. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahlen ergaben eine Veränderung des Vorstandes, da der bisherige Vorsitzende aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegte, aber dem Vorstand weiterhin als Beisitzer angehört. Zum neuen Vorsitzenden wurde einstimmig Kamerad Josef Köster gewählt; 2. Vorsitzender ist K. Weber (Uelhof), Schriftführerin Frau Duscha, Kassierer Th. Schulte, Hinterbliebenenbetreuerin Frau Arens, Beisitzer P. Weber (Voßsiepen), J. Kainar und Frau Patt, Kassenprüfer Frau Schulte und Reinh. Luke. — Der Vertreter des Kreisvorstandes sprach hierauf über die Lücken im Gesetz, die auch nach der 3. Novelle zum Bundesversorgungsgesetz noch vorhanden sind und erläuterte die Forderungen des VdK zur Sozialreform. Die Versammlungsteilnehmer beteiligten sich rege an der Aussprache. Die Generalversammlung schloß mit dem Wunsch der Mitglieder, recht bald zu einer weiteren Veranstaltung zusammen zu kommen.

Glückwünsche für 90jährigen

Kirchveischede. Groß war die Zahl der Gratulanten, die am Donnerstag dem hier im Ruhestand lebenden Postbetriebsassistenten Hermann Polte ihre Glückwünsche und Präsente zur Vollendung seines 90. Lebensjahres übermittelten. Oberpostmeister Schmitt, der Leiter des Postamtes Grevenbrück, und Postassistent Kremer als Vertrter des Betriebsrates überbrachten die Glückwünsche der Beamten und Angestellten des Postamtes und der Oberpostdirektion Dortmund. Sie überreichten einen prächtigen Blumenkorb. Der Jubilar, der geistig und körperlich noch sehr rüstig ist, dankte in bewegten Worten und erzählte in launiger Weise, wie er nach seiner Militärdienstzeit im Jahre 1888 den Dienst bei der Post seines Heimatortes Reichenbach im Eulengebirge aufnahm und dort bis zu seiner Pensionierung tätig war. Die Glückwünsche des Amtes Bilstein und der Gemeinde Kirchveischede übermittelte Amts- und Gemeindebürgermeister Karl Freitag. Auch Landrat Metten und Oberkreisdirektor Zimmermann hatten Polte zu seinem Ehrentage ein Glückwunschschreiben gesandt. Dem Altersjubilar gelten auch unsere besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Altenhundem. Im kommenden Schuljahr werden 84 Sextaner ins hiesige Progymnasium einziehen.

Lehrerin E. Keseberg verläßt Dünschede

Nach 42jähriger Tätigkeit im Ort – Dank und Anerkennung

Dünschede. Eine Anzahl geladener Gäste fand sich am Mittwoch im Klassenzimmer von Frl. Lehrerin Emilie Keseberg zusammen, um von ihr Abschied zu nehmen, da sie wegen Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Frl. Keseberg hatte ihre Kindheit zum größeren Teile bei ihrer ältesten Schwester in Grotewiese verbracht. Nach Absolvierung der Lehrerinnenbildungsanstalt in Dingelstädt (Eichsfeld) verwaltete sie vorübergehend Schulstellen in Attendorn, Heggen und Helden. Von 1913 an war sie ununterbrochen in Dünschede tätig.

Schulleiter Fischer dankte der scheidenden Lehrerin während der Feierstunde, die von den Schulkindern mit Gedichtvorträgen und Liedern unter Begleitung von Flöten und Geigen sehr nett ausgestaltet war. Von ihrer 45jährigen Tätigkeit als Lehrerin habe Frl. Keseberg allein 42 Jahre in Dünschede verbracht. Frl. Keseberg sei eine vorbildliche Erzieherin gewesen, eine wahre Mutter für die ihr anvertrauten Kinder. Kinder, Eltern und Lehrerkollegium würden daher Frl. Keseberg nur ungern scheiden sehen. Als Erinnerunggsgabe überreichte der Schulleiter seitens des Kollegiums Frl. Keseberg das Buch „Das sauerländische Gesicht einer Landschaft". Schulrat Bartmeier übermittelte der Lehrerin den Dank der Schulaufsichtsbehörde für ihre lange und treue Dienstzeit. Frl. Keseberg habe vom Herrgott besondere Kraft und Gnade erhalten, daß sie bis zu 65 Jahren fast ohne Krankheit habe durchhalten können. Mit dem Dank der Regierung überreichte er die Urkunde. — Gemeindebürgermeister Göbel-Bender betonte, daß Frl. Keseberg die Lehrerin gewesen sei, die nach Dünschede paßte, eben die richtige „Landlehrerin". Für ihre vielseitige Arbeit in und außer der Schule erhielt sie als Zeichen des Dankes das Buch „Lob des Jahres". — Amtsdirektor Oberließen sprach den Dank der Amtsverwaltung aus mit dem Wunsche für weiteres Wohlergehen.

Frl. Keseberg bedankte sich für die Ehrung und bat die Gäste zu einem Frühstück, das im Gasthof Teipel bereitstand. Ihren Ruhestand wird Frl. Keseberg in Windhausen verleben. Wir wünschen ihr dazu noch manches Jahr in der gleichen Rüstigkeit und frohen Stimmung wie bisher!

Obstbaumlehrschnitt

Altenhundem. Der Obst- und Gartenbauverein hat es sich zur schönen Aufgabe gemacht, seine Mitglieder und Interessenten alljährlich durch Obstbaumschnittkurse und Obsthofbegehungen praktisch zu unterrichten. So war es auch vor einigen Tagen, als sich die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins an der Bergstraße einfanden. Der Obsthof Schmidt-Grobe war für diesen Kursus ausersehen. Zunächst gab Gartenmeister Sery einige theoretische Hinweise, die für eine ertragreiche Arbeit im Obsthof erforderlich sind. Die Pflege des Bodens sei wichtigste Voraussetzung, ferner die richtige Düngung, sowie die Pflege des Stammes, namentlich der Baumkrone. Diese Dinge müßten besonders bei den jungen Obstbäumen beachtet werden. Eine kräftige, lichtreiche Kronenbildung sei für spätere erfolgreiche Erträge wichtig. Im weiteren gab der Vortragende noch Hinweise auf die Schädlingsbekämpfung. Hierauf folgte der praktische Lehrschnitt an den Bäumen unter Anweisung des Gartenmeisters.

An Hundem und Lenne

Unterstützung wird gezahlt

Grevenbrück. Die Auszahlung der Unterhaltshilfen sowie der Fürsorgeunterstützungen für April erfolgt im Amt Bilstein am Dienstag, dem 5. April, nach folgendem Plan: In Grevenbrück von 8.30 bis 12 Uhr in der Amtskasse; in Maumke von 8.30 bis 9.45 Uhr in der Gastwirtschaft Maas; in Meggen von 10 bis 12 Uhr in der Gaststätte Heinemann; in Benolpe von 14 bis 14.15 Uhr in der Gastwirtschaft Schmies; in Welschen Ennest von 14.30 bis 16 Uhr in der Gastwirtschaft Höfer; in Kirchveischede von 17 bis 17.15 Uhr in der Gastwirtschaft Behm und in Bilstein von 17.30 bis 18 Uhr im Gemeindebüro.

Fahr mit TRIUMPH ins Wochenend

Grevenbrück. Die im Pumpenhaus der Gemeinde aufgestellten Wasserpumpen sind für die Wasserförderung in einen Hochbehälter berechnet. Für das noch vorläufig notwendige Pumpen direkt in das Ortsnetz ist ihre Leistung zu groß. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde daher beschlossen, eine kleinere Pumpe aufzustellen. Die hierdurch freiwerdende Pumpe soll in der Pumpstation Klinkhammer als Reservepumpe für Notfälle Aufstellung finden.

Grevenbrück. Am Dienstag ist um 20 Uhr im Saale O. Boerger eine Probe des Männerchores des MGV „Concordia" Foerde. Am Mittwochabend ist zur gleichen Zeit eine gemeinsame Probe mit dem Frauenchor.

Elspe. In der vergangenen Woche besichtigte Baurat Schäfer von der Regierung in Arnsberg das Siedlungsgelände der Gemeinde Elspe, und zwar an der Strübbecke hier in Meggen und das an der Maar in Elspe.

Lkw schwer beschädigt

Rhode. Am 1. April gegen 13.10 Uhr, wurde ein Lkw beim Ueberholen eines anderen Lkw in einer Kurve gegen einen Baum gedrückt und total beschädigt.



Wo kommt der Ausdruck her?



Einen im Stich lassen ...

Das klingt nach Kampf und hat auch darin seinen Ursprung. Im Mittelalter wurden Turnierkämpfe ausgefochten, wobei die Gegner mit langen Lanzen versuchten, einander vom Pferd zu stoßen. Wurde einer getroffen, so blieb er „im Stich". Auch bei den Degenkämpfen, die früher an Universitäten üblich waren, galt es, seinen Freund nicht „im Stich" zu lassen, der Sekundant sorgte dafür, gefährliche Stöße abzuwehren.

Höllenfahrt im Südatlantik

Tapfere Frau verhinderte Meuterei – 40 Auswanderer in einem winzigen Segelboot

Georgetown. — Nur die vorbildliche Haltung einer Frau verhinderte eine Meuterei auf dem kleinen Segelboot „San Antonio de Pourres", das mit 40 Auswanderern an Bord von Spanien nach Britisch-Guayana segelte. Mit Tränen in den Augen erzählte Kapitän Juan Ramier Bouilla in Georgetown von dieser entsetzlichen Reise.

„Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind in Spanien nicht besonders gut", berichtete er, „darum beschlossen einige meiner Freunde und ich, ein Boot zu kaufen und nach Venezuela auszuwandern, wo viele Spanier Arbeit und Brot gefunden haben. Nach vielen Schwierigkeiten hatten wir endlich ein Segelboot aufgetrieben."

Dieses Boot ist etwa 8 Meter lang und knapp 2½ Meter breit, eine Nußschale also, der man eine Fahrt über den Atlantik kaum zutrauen dürfte. Die Reiselustigen wurden auch häufig genug gewarnt. „Wir besorgten uns Visa für Venezuela", erzählte Kapitän Bouilla weiter, „aber alle unsere Bekannten flehten uns an, das wahnwitzige Unternehmen, wie sie es nannten, nicht zu wagen. Sie hielten es für unmöglich, daß 40 Personen in diesem winzigen Boot den Atlantik überqueren und lebend in Venezuela ankommen können."

Am 28. Januar stachen die Auswanderer von Cadiz aus in See und erreichten 30 Tage später die Kanarischen Inseln. Dort lernten sie einen Neger aus Britisch-Guayana kennen, der gern mitfahren wollte. Als er jedoch das Boot sah, verzichtete er lieber. Tatsächlich wurde es eine Höllenfahrt. Die Stürme, die überwunden werden mußten, waren noch zu ertragen. Weit schlimmer wirkte sich die Tatsache aus, daß die kühnen Seefahrer zu wenig Proviant mitgenommen hatten.

„Wir waren noch nicht weit von den Kanarischen Inseln entfernt", berichtete der Kapitän, „da gingen uns die Lebensmittel aus. Wir beteten zur Mutter Maria, und es war, als würden unsere Gebete erhört: Ein amerikanisches Schiff kam uns zu Hilfe. Der Kapitän war ein freundlicher Mann. Nachdem wir ihm unsere Notlage klargemacht hatten, gab er uns etwas Brot, einen Beutel Weizenmehl und etwas Maismehl. Sechs schreckliche Tage lang lebte jeder von uns täglich nur von einem Löffel Mehl und einem Glas Wasser."

Das blieb selbstverständlich nicht ohne schwerwiegende Folgen auf die Stimmung der Auswanderer. Streitigkeiten brachen aus. Einige der Männer wollten umkehren und nach Spanien zurückfahren, andere weigerten sich. Dreimal drohten die Verzweifelten, den Kapitän über Bord zu werfen. Es war aber eine Frau an Bord, Maria Santana, die eine bewunderungswürdige Haltung zeigte und die Männer immer wieder zur Räson brachte. Sie war die Frau einer der sieben Seeleute, die als Mannschaft an Bord waren. Obwohl sie ihre zwei Kinder mit sich führte, hörte man von ihr nie eine Klage.

„Ich mußte aus meinen besten Freunden eine Art Schiffspolizei zusammenstellen, um eine offene Meuterei zu verhindern", erzählte der Kapitän weiter. „Ich bat die Auswanderer, täglich mehrere Male zu beten. Was blieb uns auch weiter übrig, als zu segeln, zu beten und zu hoffen? Immer, wenn Unruhe ausbrach, sprach die prächtige Maria Santana mit den Männern, die sich dann so beschämt fühlten, daß sie nicht selten weinten. Einmal wurde Maria sehr krank. Wir befürchteten schon, sie werde sterben. Zum Glück hatten wir einen Arzt und einen Apotheker an Bord; sie nahmen sich der Frau an, pflegten sie und verbrauchten an ihr sämtliche Penicillinspritzen, die wir mitgenommen hatten. Das rettete ihr das Leben."

Maria Santana weigerte sich, bei der Lebensmittelverteilung bevorzugt zu werden. Wie alle anderen lebte sie nur von Mehl und Wasser. Lange hätte es wohl niemand mehr ausgehalten; es regnete überdies ständig, und den verzweifelten Menschen klebte das Zeug naß am Körper. Dann aber, nach einer Reise von rund 8000 Kilometern, kam das ersehnte Land in Sicht. Es war Britisch-Guayana. Das Boot fuhr ein Stück den Berbice-Fluß hinauf, und dort, etwa 100 km von Georgetown entfernt, brachte ein katholischer Priester den halbverhungerten Auswanderern zum erstenmal Speise und Trank. Damit war das Schlimmste überstanden.

Die Einwanderungsbehörden von Britisch-Guayana gaben den Spaniern eine Aufenthaltsgenehmigung von 24 Stunden. Danach setzten sie ihre Reise in der „San Antonio de Pourres" fort — dem Land entgegen, in dem sie sich eine neue und bessere Zukunft erhoffen.

Darf Mosche Barak keine Christin heiraten?

Selbst ein Brief des Präsidenten konnte Hungerstreik nicht beenden

Jerusalem. — In einem vielbeachteten Brief hat Israels Staatspräsident Isaak Ben Zwi den 28jährigen jüdischen Kunstmaler Mosche Barak gebeten, seinen Hungerstreik abzubrechen und ihn nicht „bis zum Ende" weiterzuführen. Barak verweigert jede Nahrung, weil er die hübsche 22jährige Christin Oriah Stenkowitz nicht heiraten kann, denn in Israel gibt es keine Ziviltrauung. Mit dem Hungerstreik hofft der kämpferische junge Mann das Parlament zu einer Gesetzesänderung zwingen zu können.

„Versuchen Sie es mit einer anderen Methode", bat der Staatspräsident in seinem Brief, „das Parlament können Sie nicht zwingen." Aber Barak will nicht nachgeben, obwohl er schon recht schwach geworden ist. In einem Hotel von Tel Aviv liegt er auf einem grüngeblümten Bett und hungert weiter. „Ich wanke nicht", erklärte er. „Es ist mein fester Wille, entweder weiterzumachen, bis sich das Parlament irgendwie zur Einführung der Zivilehe entschließt, oder ..." Er zuckte mit den Schultern. Nach einer Weile fügte er dann traurig hinzu: „Als ich 1948 für mein Vaterland gegen die arabischen Staaten kämpfte, habe ich nicht geahnt daß mich dasselbe Land einmal daran hindern werde, die Frau zu heiraten, die ich liebe."

Während er das sagte, drückte ihm seine Verlobte die Hand. Sie ist von der Frau des Staatspräsidenten aufgefordert worden: „Bringen Sie Mosche nach Jerusalem, damit er seinen Fall mit den zuständigen Leuten besprechen kann." Aber sie will nicht. „Mein Verlobter kämpft für die Freiheit des Individuums", erklärt sie. „Ich glaube an ihn. Was auch geschehen mag, niemals werde ich versuchen, ihn zu verleiten, gegen sein Gewissen zu handeln."

Trotz allem ist Barak kein Asket. „Ich liebe gutes Essen", sagte er. „Gern denke ich an meine letzte Mahlzeit zurück. Ich aß mein Leibgericht und spülte es mit Riesenmengen Bier hinunter." Seitdem trinkt er nur gekochtes Wasser und täglich drei Tassen Tee, die ihm der Arzt verordnet hat. Als ich mich von ihm verabschiedete, griff Mosche in die Tasche, brachte eine israelitische Fünf-Pfund-Note (etwa zwölf Mark) zum Vorschein, gab sie seiner Verlobten und sagte: „Nimm das, Oriah, und kaufe dir etwas zu essen." Dann sank er ins Kissen zurück und schnupperte heftig. Den Grund dafür kannte ich. Direkt unter seinem Schlafzimmer liegt die Küche ...

Baraks Hungerstreik hat in ganz Israel die höchste Anteilnahme der Öffentlichkeit gefunden. Verärgert sind die orthodoxen Juden, die darauf bestehen, daß die Eheschließung ausschließlich in den Händen des Rabbinats bleibt. Vor dem Parlament erklärte der Staatssekretär für religiöse Angelegenheiten: „Mischehen sind gefährlich und können die jüdische Nation zerstören."

Düsenjäger tötete Tiere

Rossington (Yorkshire). — Eine preisgekrönte tragende **Sau** verendete vor Schreck, als ein britisches Düsenflugzeug mit Überschallgeschwindigkeit über einen Bauernhof in Rossington (Grafschaft Yorkshire) hinwegraste. Der Bauer teilte dem britischen Luftfahrtministerium in einem Protest am Donnerstag mit, das Düsenflugzeug sei die Veranlassung dafür gewesen, daß die Sau ihre acht Jungen um eine Woche zu früh geworfen hatte. Die Jungen verendeten gleichfalls. Drei junge Pekinesen der Bauersfrau seien aus dem gleichen Anlaß bei einem verfrühten Wurf ums Leben gekommen. Der Bauer forderte hundert Pfund Sterling (1176 D-Mark) Schadenersatz. Ein Sprecher des Ministeriums erklärte, Düsenflugzeuge würden zum erstenmal beschuldigt, den normalen Ablauf einer Geburt beeinträchtigt zu haben.

Hingerissen

Neuyork. — Der spannende Gangsterfilm im Fernsehen regte den elfjährigen Frank Stretch aus Baltimore dermaßen auf, daß der Junge in Angst um das Leben des Detektivs zu seinem Luftgewehr griff und auf den hinterhältigen Verbrecher schoß. Daraufhin knackte und klirrte es eigenartig im Inneren des Fernsehempfängers, der Bildschirm erlosch sofort, und Frank wußte nicht, ob er nun den Detektiv gerettet hatte oder nicht.

Zehn Prozent auf Lebenszeit

Filmschauspieler dankt seinen Rettern — Den Marcozzis wurde geholfen

Palermo. — Zehn Prozent seiner Filmgagen führt der amerikanische Filmschauspieler Manuel Serrano auf Lebenszeit an die sizilianische Familie Marcozzi in Penna San Giovanni ab. Das ist der Dank dafür, daß sie ihm und anderen fünf Fallschirmjägern während des Krieges das Leben gerettet hat.

Manuel Serrano, ein gebürtiger Puertoricaner, war 1942 in Tunesien in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten. 1943 brach er mit einigen anderen Amerikanern aus dem Lager Servigliano auf Sizilien aus. Wochenlang trieb sich die Gruppe in den Bergen herum und ernährte sich von Feldfrüchten. Schon wollten sie sich ausgehungert und zermürbt den deutschen Truppen stellen, als sie in der Nähe von Penna San Giovanni auf zwei kleine Mädchen traf.

Jolanda und Marina Marcozzi hatten Mitleid mit den Soldaten und gaben ihnen zu essen, was ihnen die Eltern eingepackt hatten, Brot und Salami. In der Dunkelheit führten sie die Amerikaner zum Elternhaus, das für drei Monate ihr Versteck wurde. Es gab gefährliche Situationen, wenn sich deutsche Streifen näherten. Einmal wurde Manuel Serrano in letzter Sekunde von der Großmutter Marcozzi unter einem Haufen Stroh im Stall versteckt, in das sie kräftig mit der Mistgabel stach, um keinen Verdacht bei der deutschen Patrouille zu erregen. Obwohl die Marcozzis sehr arm waren, teilten sie das Letzte mit den Amerikanern. Schließlich ging es nicht mehr, fünf andere Bauern nahmen je einen Flüchtling auf, bis die Stunde der Befreiung kam.

Sergeant Serrano wurde später in Frankreich schwer verwundet. Nach dem Kriege bekam er in Hollywood Beschäftigung als Tänzer und Charakterdarsteller beim Film und verheiratete sich mit einer Französin. Auf der Hochzeitsreise blieb das Ehepaar in der römischen Cinecittà hängen, die Serrano mehrere vorteilhafte Angebote machte. Er spielte in den Filmen „Schatz von Bengalen", „Zug der Weißen", „Contessa Scalza", „Land der Pharaonen". Seine Wohltäter hatte er nie vergessen. Überraschend besuchte er sie jetzt mit seiner Frau und trat ihnen auf Lebenszeit 10 Prozent seiner Einnahmen beim Film ab. Die Familie, die heute noch unter den Kriegsschäden zu leiden hat, kann das Geld gut gebrauchen.

BUNTE WELT

Vergessenes Korsika

Die Korsen sind über eine neue französische Briefmarke empört, die innerhalb der Rotary-Serie erschien. Sie zeigt die Landkarte von Frankreich, doch hat der Zeichner die Insel Korsika im Mittelmeer verschwinden lassen. (reta)

43 000 kamen auf den Hund

London. — Der englische Stahlmagnetkönig George Cross, der jetzt mit 67 Jahren starb, hinterließ seinem Hund „Binkie" ein Legat von 43 000 Pfund Sterling. Legatsverwalterin ist seine frühere Sekretärin Evelyn Oxley, „die für Binkie alles kaufen soll, was er will". (reta)

Europäische Autos

Eine Neuyorker Zeitschrift beschäftigte sich mit der steigenden Einfuhr europäischer Mittel- und Kleinautos in die USA. Sie meinte dazu: „Diese Wagen sind die Fahrzeuge aller derjenigen Leute, die kein Auto haben." (reta)

Treues Pferd

Modena. — Als man den Fuhrmann Ariosto Malavasi zum Friedhof von Modena (Italien) brachte, wurde der Leichenzug durch ein herangaloppierendes herrenloses Pferd gestört. Es gehörte Malavasi und hatte sich im Stall losgerissen, um seinem toten Herrn zu folgen. (reta)

Angst vor der Operation

Cosenza. — Giovanni Toscani, ein Posaunist aus Cosenza (Italien), sollte operiert werden. Als man ihn aus seinem Zimmer abholen wollte, verbarrikadierte er sich. Die zu Hilfe gerufene Polizei bewarf er mit Flaschen und anderen Gegenständen, bis man ihn überwältigte und auf den Operationstisch festschnallte.

Hosen unerwünscht

Madrid. — 93,5 Prozent aller männlichen Leser der spanischen Zeitung „Ya" äußerten sich bei einer Umfrage gegen das Tragen langer und kurzer Hosen durch Frauen. 98,9 Prozent der Frauen waren dafür. (reta)

Dieb als Aufpasser

Villach. — „Pst! Da sind Diebe, sie haben Kabel abgeschnitten", sagte ein Mann in Villach zu einem Polizisten, der ein verdächtiges Geräusch hinter dem Elektrizitätswerk gehört hatte. Tatsächlich lagen außerhalb des Zaunes schon einige Kupferkabel. Beide Männer legten sich auf die Lauer, aber die Diebe kamen nicht. Dafür nahm der Polizist den Unbekannten mit, der selbst die Kabel abgeschnitten hatte. (reta)

Pleite in der Unterwelt

Kopenhagen. — Aus Wut und Verzweiflung darüber, daß er Silbersachen im Wert von mehr als 10 000 Kronen, die er bei Einbrüchen erbeutet hatte, trotz aller Anstrengungen nicht absetzen konnte, meldete sich der 30jährige Jörgen Mikkelsen in Kopenhagen selbst der Polizei. „Das Geschäft geht so schlecht, daß sogar die großen Hehler sich ins Gefängnis zurückziehen", erklärte Mikkelsen.

„Sandler" leben von „Wurzen"

30 000 Berufsspieler in Wien — Eine Plage der Kaffeehäuser und Heurigenlokale

Wien. — Ein Italiener mit Villa, Luxusauto und Chauffeur lebt davon, daß er zweimal im Jahre nach Südamerika reist. Auf der Rückfahrt freundet er sich mit reichen Südamerikanern an und überredet sie zum Kartenspiel. Zuerst läßt er sie gewinnen, in den letzten Tagen der Überfahrt aber spielt er mit seinen Tricks soviel ein, daß er ein halbes Jahr davon leben kann. Solche Solofalschspieler sind selten, sie gelten als Künstler und rangieren im Berufsjargon als „Kanonen" oder „Granaten" an oberster Stelle. Sie beherrschen mehrere Sprachen und sind für gewöhnlich gebildete Leute.

In Wien gibt es schätzungsweise 30 000 Berufsspieler. Sie gehören größtenteils zum Proletariat der „Sandler" oder „Kleinhäusler". Schlecht gekleidet, haben sie in ihrem Strafregister viele Eintragungen und vertrinken ihre Gewinne sofort in Spelunken. Sie nehmen sich einfacher Bauern und weltfremder junger Leute an. Der Landwirt, der zum Einkauf in die Stadt kommt, ist ihr „Wurz". Er wird von Schleppern zum Heurigen gebracht, wo man ihn unter Alkohol setzt, anfänglich gewinnen läßt und ihn dann so lange bedient, bis er keinen Schilling mehr in der Tasche hat.

Die „Galeristen", der Mittelstand der Falschspieler, sind besser gekleidet und haben auch bessere Umgangsformen. Sie verkehren in gutbürgerlichen Lokalen und arbeiten ohne gezinkte Karten, aber mit einem „Zund". Der „Zund" ihrer Gruppe torkelt als angeblich Betrunkener an den Tisch und setzt sich so, daß er in die Karten des „Wurzen" blicken kann. Niemand kümmert sich um ihn, da er ruhig seinen Wein trinkt. Nur die Augen des Falschspielers bemerken, wie er die Zigarette in den linken Mundwinkel schiebt — das bedeutet „Herz" — und die rechte Hand oben am Rockaufschlag hält — das heißt „König". Nach einer halben Stunde löst ihn ein anderer „Gast" ab, oder auch Kellner und Wirt sind mit von der Partie.

Mit „Galeristen" hatte der Wiener Gesangshumorist Emil Varady in einem Kaffeehaus ein amüsantes Erlebnis. Während er Zeitung las, hörte er drei Herren in seiner ungarischen Muttersprache sich darüber unterhalten, wie sie ihn dreimal gewinnen lassen und dann „bedienen" wollten. Kurz darauf richtete ihm der Kellner die Anfrage der drei aus, ob er sich an einer Partie „Stoß" beteiligen wollte. Varady willigte ein, verpflichtete aber den Kellner unauffällig gegen ein Trinkgeld, ihn als „Herrn Gärtner" ans Telefon zu rufen, sobald er sich eine Zigarette anzünden würde. Den drei Falschspielern schlug er hohe Einsätze vor, was ihnen nur recht war. Dreimal gewann er hoch, dann rauchte er eine Zigarette an, wurde ans Telefon gerufen und verließ das Lokal durch einen Nebenausgang — die drei Gauner waren diesmal selbst die Hereingefallenen.

Schadenersatz für verlorenen Geschmack

Paris. — Rund 200 000 Mark Schadenersatz sprach ein Pariser Gericht dem schönen Mannequin Stella Maret zu, weil es sowohl seinen Geschmacks- als auch den Geruchssinn verloren hat. Bei einem Autounfall im vergangenen Jahr erlitt Stella einen Schädelbruch, wodurch auch das Gehirn verletzt wurde. Ihr Anwalt Bouy erklärte: „Sie bekommt viele Einladungen zum Essen, kann Champagner aber nicht von Wasser unterscheiden." Stella ist inzwischen nach Amerika gereist, um dort die Medaille des Hauses Feth vorzuführen.

Wenn das Schule macht ...

London. — Seine eigenen „Zebrastreifen" malte ein vorsichtiger englischer Bürger nächtlicherweise vor seinem Haus auf den Asphalt der Straße. Einem hinzukommenden Polizisten erklärte der Mann, es sei wegen des angewachsenen Verkehrs so schwierig geworden, auf die andere Seite zu gelangen, daß er nun zur Selbsthilfe greifen müsse.

3678 Jugoslawinnen haben 16 Kinder

Belgrad. — Aus einer neuen Statistik der Belgrader Regierung geht hervor, daß es in Jugoslawien 3678 Frauen gibt, die 16 und mehr Kinder haben. Nur jede zweite von ihnen ist älter als 35 Jahre. Ferner haben 83 000 Frauen mindestens 10 Kinder; rund 200 000 Jugoslawinnen können sich rühmen, mehr als siebenmal Mutter geworden zu sein. AR

Bandenkrieg in Manchester

Todesstrafe für Automörder — Gegner mit Wagen gegen eine Hauswand gequetscht

London. — Zum Tode durch den Strang verurteilte das Schwurgericht in Manchester den 29jährigen Dennis Murtagh, der sich eines überaus grausamen und brutalen Mordes schuldig gemacht hat. Mit seinem gelbblauen Ford-Zephyr rammte er einen Nachbarn, den 37jährigen William Jackson, gegen eine Hauswand und fuhr anschließend noch einmal über ihn hinweg.

Das Ganze war Teil eines sich schon über Jahre hinstreckenden Bandenkampfes, bei dem es häufig zu Schlägereien und Messerstechereien gekommen ist. Beteiligt an dem Verbrechen waren der 24jährige Kenneth Kennedy und Murtaghs 21jähriger mehrfach vorbestrafter Bruder Derek. Diesen beiden konnte aber keine Mordabsicht nachgewiesen werden.

Als der Richter das Urteil sprach, rührte sich kein Muskel im Gesicht des Mörders. Seine auf der Zuschauertribüne sitzende Mutter aber schrie auf und brach zusammen. Sie mußte auf einer Bahre aus dem Gerichtssaal getragen und in ein Krankenhaus gebracht werden. Kenneth Kennedy, der in dem Mordwagen gesessen hatte, wurde zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. „Gott sei Dank!" rief seine Mutter, als sie diesen milden Spruch vernahm. Derek Murtagh nagte nervös an seiner Unterlippe. Zunächst war auch er des Mordes angeklagt gewesen, dann aber hatte man ihn für nicht schuldig befunden.

Zu Kennedy sagte der Richter: „Die Geschworenen, mit deren Urteil ich mich vollkommen einverstanden erkläre, sind der Auffassung, daß Sie nicht die Mordabsichten Dennis Murtaghs geteilt haben. Aber Sie waren bereit, den Wagen als Waffe gegen die Jacksons zu benutzen und sie damit zu terrorisieren."

Vor dem Mord hatte sich eine Schlägerei zwischen Murtagh und Jackson abgespielt. Begonnen hatte alles in einer Kneipe. Mrs. Jackson, die Frau des Ermordeten, hatte die beiden Männer gegeneinander aufgestachelt. Murtagh war von ihr in aller Öffentlichkeit beleidigt worden. Als Murtagh später im Wagen saß, will er gesehen haben, wie Jackson einen Stein aufhob. Angeblich duckte sich Murtagh daraufhin, wobei er die Gewalt über das Steuer verlor und auf den Bürgersteig raste. Dabei wurde dann Jackson gegen die Wand gequetscht. Das Gericht schenkte dieser Darstellung jedoch keinen Glauben. Zu eindeutig war die Mordabsicht aus dem Vorfall zu rekonstruieren.

Als die Polizei in Murtaghs Wohnung eindrang, um ihn zu verhaften, fanden sie den Mörder unter dem Bett versteckt. Es ist bezeichnend für das Milieu, daß er erklärte, nicht vor der Polizei habe er sich gefürchtet, sondern „vor Critchleys Bande". Sowohl Murtagh als auch Kennedy haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Staatszuschüsse für Trachten

Amsterdam. Mit staatlicher Unterstützung können die Bewohner der niederländischen Künstlerkolonie Volendam künftig ihre Bekleidung kaufen. Der Provinzialrat von Nordholland hat beschlossen, 40 Prozent des Preises zu zahlen, wenn sich ein Volendamer einen Anzug oder ein Kostüm kauft. Allerdings gibt es diese Vergünstigung nur, wenn es sich um die heimischen Trachten handelt.

Die Aktion dient dem Fremdenverkehr. Die Volendamer sind keine Fischer mehr, sie tragen darum immer häufiger gewöhnliche Straßenanzüge. Damit aber sinkt der „Touristenwert" des vielgerühmten Ortes. Ein Fischeranzug kostet etwa 400 Mark, normale Anzüge sind für weniger als den halben Preis zu haben. Die Frauen finden überdies die modernen Kleider viel schicker. Damit aber trotzdem noch die alten Trachten gekauft werden, muß Vater Staat ein wenig nachhelfen. Die Touristen würden bald abwandern, wenn es keine malerischen Einheimischen mehr zu fotografieren gäbe. Gerade das soll verhindert werden.

Eine Frau will zum Nordpol

Neuyork. — Die Amerikanerin Peggy Keenan will als erste Frau den Nordpol erreichen. Sie nimmt als Leiterin einer Gruppe von Kameraleuten an der Polarexpedition teil, die ihr Mann, der Wissenschaftler John F. Stanwell-Fletcher, ausgerüstet hat. Die amerikanische Polarexpedition wird im April die Vereinigten Staaten verlassen. Stanwell-Fletcher teilte mit, die Expedition werde mit bisher geheimgehaltenen Instrumenten ausgerüstet sein, um von Flugzeugen aus die Dicke des Eises messen zu können. Man will mit ihrer Hilfe feststellen, wo im Polareis sichere Landungsmöglichkeiten für Flugzeuge bestehen. Die Expedition wird auf dem Luftwege in die Polargebiete gebracht.

Drei Kinder unter einer Stadt

Höhlenabenteuer im Herzen von Neuyork — Niemand hörte die Rufe

Neuyork. — Fast zwei Tage lang hockten drei Kinder halbverhungert und frierend in einer Felshöhle, über die Tausende von Autos hinwegbrausten. Niemand hörte die Rufe und Schreie der Gefangenen, da beim Zusammenbruch des Höhleneingangs nur ein Loch von der Größe eines Kinderkopfes geblieben war. Überdies sorgte das Hupkonzert der Wagen dafür, daß die Kinderstimmen nutzlos verhallten.

Dies ereignete sich im Herzen Neuyorks an der Henry-Hudson-Parkway, der Hauptausfallstraße nach Norden, 45 Meter über dem Hudson.

Das Drama begann damit, daß der 15jährige Schüler Ronald Tevlin zur Fifth Avenue pilgern wollte, um sich den Festzug zu Ehren des irischen Nationalheiligen St. Patrick anzusehen. Sein Vater verbot es ihm. Als Ronnie trotzdem zum Festzug ging und die Schule schwänzte, erklärte der Vater: „Du bist ungezogen; ich werde kein Wort mehr mit dir sprechen." Zornig entschloß sich der Junge, das Vaterhaus für immer zu verlassen. Für seinen künftigen Aufenthalt hatte er jene Höhle an der Autobahn ausersehen, die er gut kannte. Ronnie besorgte sich Kerzen und marschierte los, Jacqueline und Joele Weber, 13 und 16 Jahre, schlossen sich ihm abenteuerlustig an.

Doch kaum hatten sie die Höhle erreicht, da brach der Eingang zusammen: Furcht packte die Kinder. Sie hörten das Knattern der Autoreifen über sich und das Gebell der Hupen, aber es gelang ihnen nicht, irgend jemanden auf sich aufmerksam zu machen. Abwechselnd stellten sie sich vor das freigebliebene kleine Loch und schrien aus Leibeskräften. Zu allem Überfluß änderte sich das Wetter, es wurde kalt und regnerisch. Die Eingeschlossenen waren nur mit Jacken und langen Hosen bekleidet.

Andere Kinder entdeckten endlich die Gefangenen und brachten ihnen Kaffee und heiße Würstchen. Aus kindlichem Mißtrauen heraus verrieten sie den Erwachsenen jedoch kein Wort. Später erst kamen auch Kriminalbeamte auf die Spur. Sie gruben sich den Weg in die Höhle frei. Als sie hineinstiegen, fielen Ronnie, Jackie und Joele auf die Knie nieder und beteten.

Gibraltar und Lippe-Seitenkanal

„Aprilscherz" vor 50 Jahren: Gesetz über den Ausbau westfälischer Wasserstraßen

„Gegeben Gibraltar, den 1. April 1905". So liest man unter einem preußischen Gesetz, das für unser westfälisches Heimatgebiet von außerordentlich großer Bedeutung geworden ist, nämlich unter dem „Gesetz, betreffend die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen", das in dieser amtlichen Bezeichnung nichts davon verrät, was es gerade für den Raum zwischen Weser und Rhein brachte. Es ist übrigens, wenn man eine heutzutage vielfach beliebte Kennzeichnung anwenden will, das preußische „Gesetz Nr. 10 589", denn die „Preußische Gesetzsammlung", die 1810 zu erscheinen begann, hat seit Anfang auch die Zählung der in ihr veröffentlichten Gesetze und Verordnungen durchgeführt, wobei indes zu berücksichtigen ist, daß darin bis 1872 viele Bekanntmachungen enthalten sind, die seitdem nur noch in den Amtsblättern der einzelnen Bezirksregierungen erfolgten, für deren Bereich die Verordnung Geltung hatte (Gesetz vom 10. April 1872, S. 357).

Mit dem „Gesetz, betreffend die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen" vom 1. April 1905 (Gesetzsammlung S. 179) wurde in gewissem Maße ein Schlußstrich gesetzt unter eine fast dreihundertjährige Entwicklung, namentlich hinsichtlich der Lippe-Schiffahrt. Schon während des Dreißigjährigen Krieges (1627) hatte die Kurkölnische Regierung die Absicht gehabt, die Ahse — die damals aber noch richtig als „Asse" bezeichnet wurde — zu kanalisieren und zu einer Verbesserung des Lippelaufes mitzuwirken, um die Ausfuhr des Werler Salzes zu erleichtern. Auch die Stadt Hamm hatte 1646 den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, den „Großen Kurfürsten", für die Schiffbarmachung der Lippe zu gewinnen versucht. Der kleve-märkische Landtag hatte sich so für den Plan eingesetzt, daß der Kurfürst im Landtagsabschied vom 9. Oktober 1649 zusagte, daß die Schiffbarmachung der Lippe bis Hamm und höher hinauf und auch der Ruhr erfolgen solle.

Kurfürst widerrief Zusagen

Dieser Landtagsabschied wurde zwar auf Bitten der Landstände, d. h. der Vertretung der Ritterschaft und der Städte, von Kleve-Mark am 1. Dezember 1653 zu Regensburg durch Kaiser Ferdinand III. bestätigt, aber selbst diese kaiserliche Bestätigung konnte den Großen Kurfürsten nicht hindern, die den Ständen gemachten Zusagen zu widerrufen und den Landtagsabschied von 1649 durch einen neuen vom 14. August 1660 zu ersetzen, und zwar so gründlich, daß die Regierung zu Kleve unter dem 12. November 1660 sogar anordnete, daß alle vorhandenen Ausfertigungen des Abschieds von 1649 an die Kanzlei einzusenden seien, wogegen dann Abdrucke des Abschieds von 1660 zugestellt werden sollten. Die Zusagen hinsichtlich der Lippe und der Ruhr waren allerdings auch in dem neuen Landtagsabschied enthalten; es heißt dort:

„§ 52. Demnach auch dafür gehalten worden, daß vorgesagter so gar erschöpften Grafschaft Mark dadurch in etwas wieder aufgeholfen und dero Bestes, Wohlfahrt und Aufnehmen befördert, auch Unsere selbsteigene Intraden (= Einkünfte) verbessert werden könnten, wenn der Lippestrom bis zum Hamm und so hoch immer möglich, imgleichen der Ruhrstrom navigabel (= schiffbar) gemacht würden: So wollen Wir auch Unser Orts ein solch gemeinnütziges Werk aufs beste gnädigst gern sekundieren (= unterstützen) und durch dienliche Mittel und Wege, soviel an Uns sein wird, zum wirklichen Effekt (= Erfolg) zu bringen Uns angelegen sein lassen, gestalt Wir dann sogleich anitzo Unserm Statthalter und Regierung kommittieren (= den Auftrag erteilen) wollen, dieses Werk mit Ernst vorzunehmen und darin ferner keine Säumnis vorgehen zu lassen."

Hinderliche Kleinstaaterei

Ausgeführt wurde indes die Schiffbarmachung der Lippe damals nicht, da Kurbrandenburg nicht alleiniger Landesherr an der Lippe war und ein Einvernehmen mit den übrigen Anliegern, vor allem dem Fürstbistum Münster und Kurköln (Vest Recklinghausen), nicht erzielen konnte.

Erst nachdem Preußen durch den Wiener Kongreß (1815) alleiniger Landesherr im Lippegebiet geworden war, konnte der alte Plan verwirklicht werden; zu Beginn der 1820er Jahre erfolgte der Ausbau der Lippe, und am 2. Juli 1823 traf der erste große Nachen, der unmittelbar von Wesel kam, in Lünen ein. Sehr bald ging jedoch die Lippeschiffahrt schon wieder erheblich zurück, namentlich seit dem Beginn der Entwicklung der Eisenbahnen in Westfalen, die mit der Eröffnung der Köln-Mindener Eisenbahn (1847) einsetzte. Zwanzig Jahre später, am 15. Oktober 1867, wurden sogar sämtliche Schiffahrtsabgaben auf der Lippe aufgehoben, um einen Anreiz zur Benutzung des Wasserweges zu geben; doch auch das half nichts.

Zu dieser Zeit hatten aber schon von Dortmund her Bestrebungen eingesetzt, eine große Wasserstraße zu schaffen, die den Rhein, die Weser und die Elbe miteinander verbinden sollte, wie es rund 50 Jahre vorher Napoleon I. schon geplant hatte (1811). Das Dortmunder „Canal-Bau-Comité" veröffentlichte eine „Denkschrift" (1856), und 1864 erschien in Berlin eine im Auftrag des Staatsministeriums bearbeitete Schrift „Rhein-Weser-Kanal. Darlegung und Motivierung des Projekts nebst Minimalfrachtberechnung und Auszug aus den Kostenanschlägen". Seitdem — so kann man sagen — verschwand dieser „Mittellandkanal" nicht mehr aus den Verhandlungen des Preußischen Abgeordnetenhauses, das sich u. a. 1894 sehr eingehend damit befaßte.

„Kanalrebellen"

Im Abgeordnetenhaus war indes damals eine Mehrheit für die Regierungsvorlagen nicht zu finden. 1899 wurde sogar eine Vorlage über den Bau eines Rhein-Elbe-Kanals am 19. August nicht zuletzt durch eine Reihe höherer preußischer Staatsbeamten zu Fall gebracht, die als Abgeordnete (der konservativen Partei) gegen die Vorlage stimmten; diese „Kanalrebellen" — wie sie genannt wurden — befürchteten von dem Bau Nachteile für die ostdeutsche Landwirtschaft und für die schlesische Industrie, sie wurden alsbald ihrer Staatsämter enthoben, später jedoch wieder verwendet.

1901 wurde eine neue Vorlage seitens der Regierung als „aussichtslos" zurückgezogen, aber 1904/05 gelang es endlich, eine Mehrheit zu finden. Am 8. Februar wurde die Vorlage im Preußischen Abgeordnetenhaus mit 244 gegen 146 Stimmen angenommen. Einen Monat später, am 8. März (Aschermittwoch) trat die Kommission des Herrenhauses mit 18 gegen 4 Stimmen den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bei, während in der Vollsitzung des Herrenhauses die Vorlage erst am 1. April gegen 24 Stimmen genehmigt wurde.

334 575 000 Mark bewilligt

Das Staatsministerium war sich aber des Erfolges im Herrenhaus so sicher, daß noch am gleichen Tag Wilhelm II., der am 23. März eine Mittelmeerreise angetreten hatte, auf britischem Boden — in Gibraltar — das Gesetz unterzeichnen konnte. Der § 1 bestimmte:

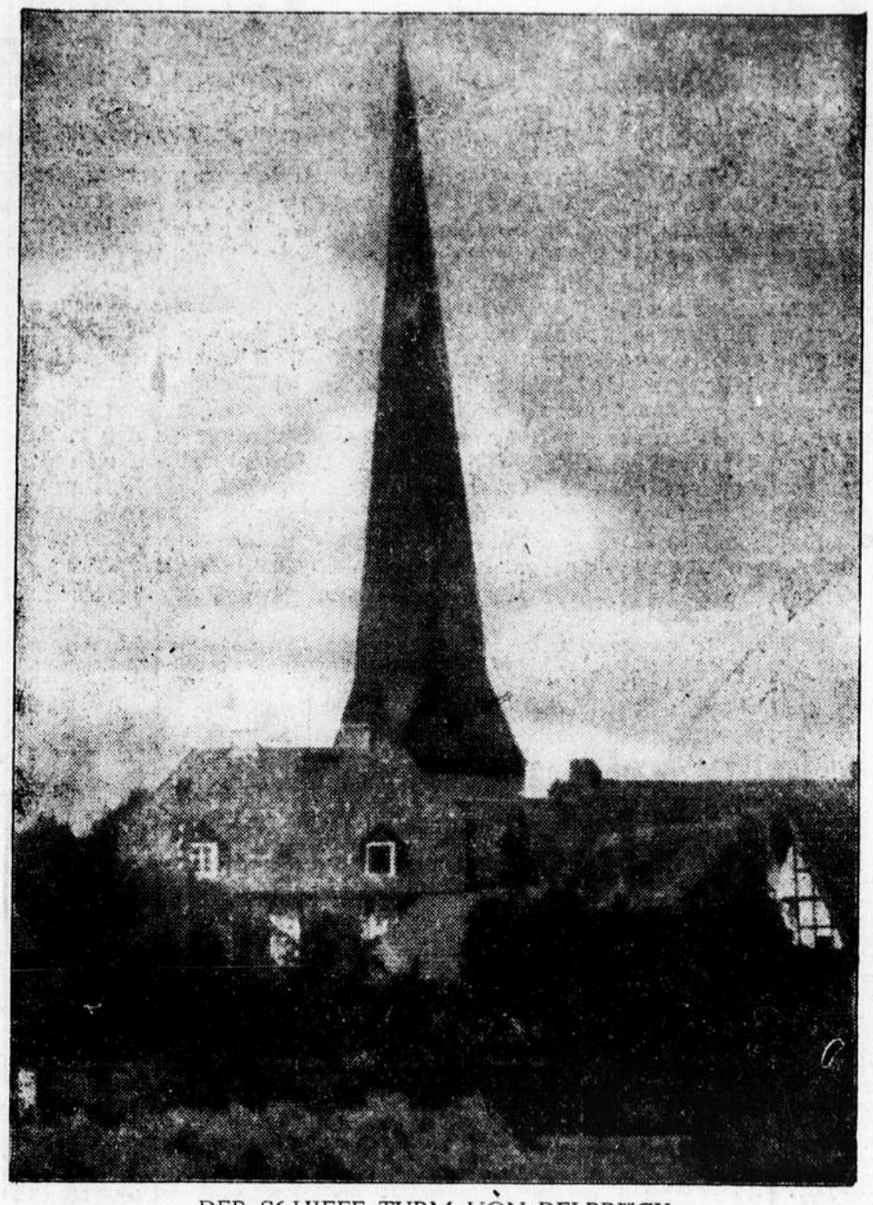
„Die Staatsregierung wird ermächtigt, für die nachstehend bezeichneten Bauausführungen die folgenden Beträge ... zu verwenden:

1. für Herstellung eines Schiffahrtskanals vom Rhein zur Lippe und Nebenanlagen, und zwar für	
a) einen Schiffahrtskanal vom Rhein in der Gegend von Ruhrort oder einem nördlicher gelegenen Punkt bis zum Dortmund-Ems-Kanal, in der Gegend von Herne Rhein-Herne-Kanal, einschl. eines Lippe-Seitenkanals von Datteln nach Hamm	74 500 000 M,
b) verschiedene Ergänzungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal in der Strecke von Dortmund bis Bevergern	6 150 000 M,
c) einen Schiffahrtskanal vom Dortmund-Ems-Kanal in der Gegend von Bevergern zur Weser ...	120 500 000 M,
d) die Kanalisierung der Lippe oder die Anlage von Lippe-Seitenkanälen von Wesel bis zum Dortmund-Ems-Kanal bei Datteln und von Hamm bis Lippstadt	44 600 000 M,
e) Verbesserung der Landeskultur in Verbindung mit den Unternehmungen unter a bis d	5 000 000 M,
zusammen für den Kanal vom Rhein zur Weser einschl. der Kanalisierung der Lippe und Nebenanlagen	250 750 000 M.

(Die Ziffern 2, 3, 4 betreffen weitere Schiffahrtsstraßen in den östlichen Provinzen.)

Der Gesamtbetrag, der durch das Gesetz bewilligt wurde, belief sich auf 334 575 000 Mark.

Alsbald begannen nun im Jahre 1905 die Bauarbeiten, und zu Beginn des Ersten Weltkrieges war der Bau des Lippe-Seitenkanals bis Hamm durchgeführt, die weiteren Arbeiten oberhalb der Stadt Hamm kamen aber durch den Krieg ins Stocken, und nach dem Krieg ist die Weiterführung bis Lippstadt unterblieben, so daß der Kanal bei Schmehausen endet, wenn auch die Grundstücke für die Weiterführung bis Lippstadt großenteils schon erworben sind. Noch im August 1950 hat man in Lippstadt erneut den Kanalbau bis dorthin wieder aufgegriffen, jedoch ist man mehr und mehr zu der Erkenntnis gelangt, daß die Ausführung unwirtschaftlich wäre. fjw



DER SCHIEFE TURM VON DELBRUCK

Nachdem wir auf der Seite „Westfälische Heimat" vom 19. März den schiefen Turm von St. Thomas in Soest im Bild vorgeführt und über ihn und seinen Dichter berichtet haben, zeigen wir heute einen „Verwandten" des Soester Turms, den Turm der katholischen Pfarrkirche in Delbrück (Kreis Paderborn), dem einzigen geschlossenen Ort des Delbrücker Landes, das stets innerhalb des alten Fürstbistums Paderborn eine Sonderstellung eingenommen hat, da es sich in Verfassung und Verwaltung von allen andern Landesteilen unterschied. Das Land Delbrück umfaßte das heutige gleichnamige Amt sowie die 1938 ins Amt Neuhaus eingegliederte Gemeinde Hövelhof. „Thelebrugge" wird urkundlich schon sehr früh erwähnt; die Pfarrkirche ist eine der alten Taufkirchen des Bistums, ihr alter Fachwerkbau wurde um 1180 durch einen Steinbau ersetzt, den ersten im Delbrücker Lande, dem der nächste erst 1857 folgte, nämlich die Kapelle in Ostenland. Besonders auffallend ist der ungewöhnlich spitze Turmhelm mit seiner Neigung. Der alte Kirchhof war befestigt durch Wall und Dornhecke, den „Hagedorn"; das Gogericht, das vor diesem Kirchhof tagte, hieß daher das „Gericht vor dem Hagedorn", und diesen Hagedorn führt das Städtchen heute im Wappen.

Stubenvögel aus Heimatfluren

Zeisignester sind „unsichtbar" / Hänflinge und Distelfinken singen wieder

In den größeren Nadelwäldern unserer Heimat, in Westfalen und vereinzelt auch in den Waldungen des Lipperlandes, sind die Erlenzeisige beheimatet, die vom Spätherbst bis in den Frühling hinein gelegentlich überall in den westfälischen Fluren erscheinen. Bei Beginn des Winters verlassen diese Vögel auch in riesigen Scharen ihre skandinavischen Brutgebiete, um weiter südwärts ihre Winterquartiere zu beziehen. Hier finden sie sich dann nicht selten mit Meisen und Goldhähnchen vergesellschaftet, wenn sie an schwanken Birkenzweigen hängen und die Samen aus den vorjährigen Kätzchen picken. Während die Zeisige aber im Winter vorwiegend von Sämereien (vor allem der Birken und Erlen) leben, stellen sie während der Brutzeit fast ausschließlich Kerbtieren nach. Die Jungvögel werden nur mit kleinen Lebewesen gefüttert.

Bereits im April paaren die Erlenzeisige sich, oft schon in ihren Wintergebieten, die sie dann als Pärchen verlassen, um irgendwo in den großen Nadelwäldern Europas hoch auf Fichten, Tannen oder Kiefern ihre Nestchen zu bauen. Diese sind so klein und so mit Flechten verkleidet, dazu fast immer hoch in den Spitzen der Bäume und im oberen Teil der Zweige erbaut, daß das Sprichwort, das die Zeisignester für „unsichtbar" erklärt, in der Tat zu Recht besteht. Auch Fachleute finden die Zeisignester nur sehr selten, und dann durchweg nur, indem man die Zeisige beim Nestbau sieht. Meistens erst im Juni legt das Weibchen 5 bis 6 Eier, die es rund 13 Tage lang bebrütet. Während dieser Zeit soll das Männchen — wie es auch bei vielen anderen Vogelarten der Fall ist — das Weibchen füttern. Wenn erst die Jungen da sind, gehören die Zeisige zu den eifrigsten Insektenjägern, bis sie sich zur Samenreife im Herbst wieder auf Baumsamen umstellen.

Im Gegensatz zum Erlenzeisig, der ein gelbgrünes Gefieder trägt, ist der Birkenzeisig, der sich durch ein schwarzes Kinn und eine rote Stirn bei beiden Geschlechtern vom ähnlichen Hänfling unterscheidet, in Westfalen überhaupt nicht Brutvogel. Dennoch beobachtet man diese Vogelart in manchem Winter ebenfalls in riesigen Scharen. Den letzten größeren Birkenzeisig-Einflug beobachtete man im Winter 1953/54 und den vorletzten 1948/49 vielerorts in Westfalen. Die Wissenschaftler unterscheiden vier verschiedene Birkenzeisigrassen, die räumlich auch ziemlich weit entfernt voneinander leben: in den Alpen, auf den Britischen Inseln, in Skandinavien und Sibirien, auf Grönland. Bei den Besuchern unserer Heimat dürfte es sich fast ausschließlich um Vögel der skandinavisch-sibirischen Rasse handeln. Feldornithologisch aber lassen die Rassenunterschiede sich kaum feststellen, sie werden vor allem beim Vermessen und genauen Vergleichen toter Vögel erkannt. Beim Birkenzeisig sind ebenso wie etwa beim Tannenhäher nicht Eis und Schnee die Mächte, die den Zug der riesigen Scharen aus dem Brutgebiet in andere Landstriche auslösen, sondern die zeitweilige Nahrungsnot. Ist der Tannenhäher mit dem Geraten der Zirbelnüsse auf Gedeih und Verderb verbunden, so bestimmt für den Birkenzeisig der Ausfall der Birkensamenernte den Winteraufenthalt. In manchen Jahren fällt die Samenernte in den riesigen Birkenwäldern Nordeuropas fast ganz aus. Dann muß der Birkenzeisig sein Brutgebiet verlassen und Landstriche mit besseren Nahrungsmöglichkeiten aufsuchen. So ist auch die Unregelmäßigkeit des Erscheinens in unserer Heimat zu verstehen.

Mit diesen beiden Zeisigarten nahe verwandt — und ebenfalls zur Gattung Carduelis gehörig — sind Hänflinge und Distelfinken, die in unserer Heimat im offenen Gelände und in Gärten und Hecken leben. Größtenteils bleiben sie anscheinend sommers und winters in unseren Fluren und weichen nur dem schärfsten Frost und tieferem Schnee nach Südwesten aus. Allerdings lieben sie es, während der Wintermonate in kleineren Trupps planlos durch die Gegend zu streifen. Der Distelfink, für den der Volksmund nach dem wie „stiglitt" klingenden Ruf den Namen Stieglitz hat, ist einer der buntesten Vögel Deutschlands. Man erzählt, der Stieglitz sei bei der Verteilung der Farben durch den Schöpfer zu spät gekommen und habe deshalb mit den Resten vorliebnehmen müssen. Im Herbst und Winter verzehrt er mit Vorliebe die Samen der Disteln. Er bietet dann einen prächtigen Anblick, wenn er sich auf den Distelköpfen wiegt. Der Gesang des Distelfinken erinnert in manchen Teilen an den des Kanarienvogels. In das flüssige Liedchen sind nicht selten nette Variationen des Lockrufs „stiglitt" eingeflochten. Der Hänfling läßt dagegen im Fluge ein recht rasches „gegegeg" vernehmen; sein Lied trägt er meistens von Gebüschspitzen und Telefondrähten her vor. Hecken, Gebüsch am Straßensaum und Ränder von Dickungen und Schonungen bevorzugt er als Brutstätte, wo man oft mehrere Pärchen ziemlich nahe benachbart dem Brutgeschäft nachgehen sieht.

Alle hier genannten Vogelarten sind als Stubenvögel recht beliebt. Sie gehören zu den Körnerfressern, die meistens nicht allzu schwer in der Gefangenschaft zu halten sind. Da aber mit wenigen Ausnahmen alle Vogelarten unter Naturschutz stehen, namentlich aber alle hier genannten, so ist zum Stubenvogelfang eine besondere Erlaubnis der Höheren Naturschutzbehörde erforderlich. Diese wird aber nur in wenigen Fällen erteilt und auch nur, wenn der Antragsteller über genügende Kenntnisse zum Fang und die rechtlichen Belange verfügt. Eine bestimmte Anzahl von gefangenen Vögeln darf nicht überschritten werden. Ferner ist der Fang nur in der Zeit vom 15. September bis 15. November auszuführen. Auf diese Weise erlangen auch die als Stubenvögel begehrten Waldvögel den ihnen zustehenden Schutz. W. St.

Schwarzes Band auf weißer Haube

Verordnung über Trauerkleidung im Wiedenbrückischen

In den Jahrzehnten nach dem Siebenjährigen Krieg (1756—1763) waren die einzelnen Landesregierungen darauf bedacht, alle nicht unbedingt erforderlichen Geldausgaben der „Untertanen" zu unterbinden, um auf diese Weise zur Hebung des Wohlstandes beizutragen. Deshalb wurde z. B. in Kleve-Mark, im Münsterland und anderen Staaten das Tragen von Trauerkleidung verboten.

Am 31. Mai 1781 erließ auch die Fürstbischöfliche Regierung zu Osnabrück, wo damals der lutherische Welfenprinz Friedrich Herzog von York den Bischofssitz innehatte (1763—1802), für das zum Fürstbistum gehörige westfälische Amt Reckenberg, das heute einen Teil des Kreises Wiedenbrück bildet, auf Wunsch sämtlicher Eingesessenen des Amtes eine entsprechende Verordnung, wie sie in der benachbarten Herrschaft Rheda bereits bestand.

Dadurch wurde jegliche Trauerkleidung bei Sterbefällen untersagt. Bei Beerdigungen durfte höchstens ein schwarzer Mantel angelegt werden. Um Umgehungen des Verbots der Trauerkleidung zu verhindern, wurde ausdrücklich bestimmt, daß vorhandene schwarze Kleidung zwar aufgetragen, aber nicht bei Beerdigungen und zum Zeichen der Trauer angezogen werden durfte. Für vornehme und vermögende Bürger wurde eine Ausnahme von dem allgemeinen Verbot zugelassen, weil sie eben über genügend Geldmittel verfügten, um ohne Beschränkung ihrer sonstigen Lebenshaltung Trauerkleidung beschaffen zu können; aber auch hier waren die zulässigen Ausgaben auf ein Mindestmaß beschränkt, denn die Männer durften nur einen schwarzen Flor am Arm und die Frauen ein schwarzes Band auf der weißen Haube tragen. Die Strafen, die bei Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung in Aussicht standen, waren so hoch bemessen, daß kaum jemand in die Versuchung kam, mehr an Trauerkleidung zu beschaffen, als ihm erlaubt war. M. R.

Naturschutz und Schule

Kultusminister von Nordrhein-Westfalen fördert Landschaftspflege

Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat unter dem 18. Februar an die untergeordneten Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem er sich mit der Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege durch die Schulen befaßt. Dieser Erlaß, der im Amtsblatt der Regierung zu Arnsberg vom 19. März veröffentlicht worden ist, knüpft an einen ministeriellen Erlaß vom 31. August 1949 an, der sich mit dem gleichen Aufgabengebiet befaßte, und hebt zunächst hervor, daß die vor rund sechs Jahren dargelegten Grundgedanken der Richtlinien für Naturschutz und Landschaftspflege „von den Naturschutzbehörden und -stellen in eifriger Arbeit in weite Volkskreise getragen worden" sind. Dann heißt es:

„Trotz dieses erfolgreichen Wirkens sind jedoch die Gefahren, die in den Richtlinien aufgezeigt worden sind, nicht behoben. Leider hören auch die Klagen über Kinder und Jugendliche nicht auf, die auf Spaziergängen und Wanderungen, bei Rast und Lager, Spiel und Sport die Vorschriften übertreten, die zum Schutz der Natur erlassen worden sind. Deshalb sollten die Lehrer aller Schulen die heranwachsende Jugend mehr als bisher für die Mitarbeit in Naturschutz und Landschaftspflege gewinnen.

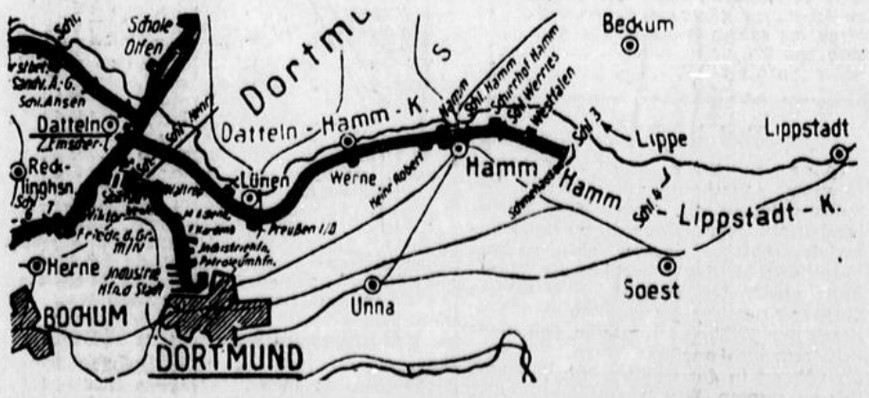
Die Liebe zur Natur und der Wille, sie zu schützen und zu pflegen, erwachsen aus der unermüdlichen und zielstrebigen Erziehung zum verantwortungsbewußten, nach sittlichen Grundsätzen handelnden Menschen, der in der Natur die Schöpfung achtet.

Bei dieser Erziehungsaufgabe schafft sich der Lehrer durch einen guten Naturkundeunterricht eine wirksame Hilfe. Zu der bloßen Belehrung treten Erkenntnisse, die im tätigen Umgang mit Aquarien, Terrarien, dem Schulgarten und Schulwald gewonnen werden. Besonders die Stadtschulen, deren Schüler mit den Naturgegebenheiten leider weniger in Berührung kommen als die Landkinder, sollten jede Gelegenheit benutzen, die notwendige Naturverbundenheit herzustellen.

Die eintägigen Wanderungen sollten stärker für die Gewinnung naturkundlicher Erkenntnisse ausgenutzt werden. Die mehrtägigen Wanderungen sind gleichfalls in diese Aufgabe einzubeziehen. Dabei tritt der Naturschutzgedanke (Lager, Waldbrandgefahr, Abreißen von Zweigen) in den Vordergrund. Das Standquartier in der Jugendherberge oder der Aufenthalt im Landschulheim geben Gelegenheit, Pflanzen und Tiere eines weiteren Umkreises gründlich kennenzulernen.

Um den Lehrern das Einleben in ihren Wirkungskreis zu erleichtern, empfehle ich den Schulaufsichtsbehörden, freiwillige Arbeitsgemeinschaften einzurichten, in denen die Teilnehmer mit den Tieren und Pflanzen des Kreises bekannt gemacht werden. Erfahrungsgemäß sind Heimat- und Wandervereine, besonders auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, gern bereit, dabei durch Ratschläge und Arbeitsmaterial behilflich zu sein.

Durch enge Verbindung von erziehlicher Einwirkung, naturkundlicher Belehrung und ständiger Übung wird das Ziel erreicht werden, den Schüler so für sein späteres Leben vorzubereiten, daß er sich mit der Natur verbunden fühlt, sich an ihr freut, sie achtet und schützt."



Unsere Karte, ein Ausschnitt aus dem westfälischen Wasserstraßennetz, zeigt die Stellung des Lippe-Seitenkanals, der heute als Datteln-Hamm-Kanal bezeichnet wird, innerhalb der Wasserstraßen, vor allem die Verbindung zum Dortmund-Ems-Kanal wie zum Wesel-Datteln- und zum Rhein-Herne-Kanal, aber auch den Endpunkt bei Schmehausen.

Goethe erlebte Poststreik

Auf der Rückreise aus Frankreich, wo er im Gefolge des Herzogs von Sachsen-Weimar „Schlachtenbummler" im Krieg der Mächte gegen Frankreich gewesen war, traf Goethe Anfang Dezember 1792 auf westfälischem Boden ein. Erstes Reiseziel war Münster, von dort fuhr er am 10. Dezember weiter nach Warendorf. Der 11. Dezember führte ihn durch die Herrschaft Rheda, und zwar nach Neuenkirchen. Hier aber verweigerten die „Postknechte" die Weiterfahrt, so daß der Dichter und Herzoglich Sachsen-Weimarische Staatsminister genötigt war, bei dem Posthalter Franz Arnold Rose mit einem schlichten Nachtquartier vorliebzunehmen.

Alme erhielt Gemeindewappen

Der Gemeinde Alme, Kreis Brilon, hat der Innenminister von Nordrhein-Westfalen durch Urkunde vom 22. Januar 1955 folgendes Wappen und Siegel verliehen: In goldenem Felde unter rotem Sparren eine auf blauem gewellten Schildfuß schwimmende Graugans mit rotem Schnabel.

SV Sodingen nicht abzuhängen

Preußen Münster unterliegt auf eigenem Platz – Gewaltstreich von Westfalia Herne

Düsseldorf. Mit kaum erwarteten Auswärtssiegen untermauerten Rotweiß Essen, SV Sodingen und Bayer Leverkusen im Westen ihre führende Position. Rotweiß Essen siegte in Düsseldorf 3:1 und kann sich bereits am Mittwoch mit einem Heimerfolg über Sodingen die Meisterschaft endgültig sichern. Das Rennen um den zweiten Tabellenplatz zwischen Sodingen und Leverkusen geht weiter. Sodingen gewann in Münster 1:0, mit dem gleichen überraschenden Ergebnis holte sich Bayer Leverkusen bei Schwarzweiß Essen die Punkte. Zurückgefallen ist Schalke 04 mit dem 1:1 in Bochum. Die „Knappen" werden kaum noch Chancen auf den zweiten Rang haben. Preußen Münster verlor den fünften Tabellenplatz an den 1. FC Köln, der Meiderich 4:0 schlug. Sehr verbessert hat sich der Duisburger SV. Der 2:0-Erfolg über Dortmund ließ die Duisburger vom zehnten auf den sechsten Platz vorstoßen. Siebter ist Preußen Münster. Es folgen mit je 24:28 Punkten Borussia Dortmund, Fortuna Düsseldorf und Alemannia Aachen, das in Gladbach 0:3 verlor.

Der Tabellenletzte Westfalia Herne (18:30) kam mit 2:0 über Dellbrück zwar nicht vom Schluß weg, erreichte aber relativ mit Dellbrück (22:30) den Punktgleichstand. VfL Bochum (20:32) steht nach dem 1:1 gegen Schalke relativ am schlechtesten und belegt weiter den vorletzten Platz. Schwarzweiß Essen (21:27), Meiderich (22:28) und Dellbrück sind gefährdet, doch sollten zumindest Essen und Meiderich in den nächsten Spielen schon wieder Boden aufholen.

Gottschalk glänzender Dirigent

Fortuna Düsseldorf — Rotweiß Essen 1:3 (0:2)

Düsseldorf. Nimmt man den Spielverlauf und die Torchancen dieses erst in der zweiten Halbzeit spannenden Spieles, so hätten die Düsseldorfer ein Unentschieden erreichen müssen. Hält man dem aber das zweckmäßige Spiel der Essener entgegen, so gibt es an dem Sieg des Tabellenführers nichts mehr zu deuteln.

August Gottschalk dirigierte das Angriffsspiel der Rotweißen ausgezeichnet. Sie kamen schon nach fünf Minuten zum ersten Tor, wobei allerdings der Linienrichter abseits winkte. Die Gäste blieben in der ersten halben Stunde weitaus gefährlicher als Fortuna. Der schnelle Termath, mit dem Juskowiak eine Halbzeit lang große Mühe hatte, schoß in der elften Minute hart aufs Tor, den Schuß wehrte Hoffmann auf der Linie zur Ecke ab. Erst in der 28. Minute wurde Nationaltorwart Herkenrath bei einem Schuß von M. Gramminger erstmalig auf die Probe gestellt. Danach hatten die Düsseldorfer einige gute Szenen. Ausgerechnet in dieser Phase aber fiel in der 53. Minute der zweite Treffer durch Termath, der von Cornelissen geschickt eingesetzt worden war.

Im zweiten Abschnitt wurde Fortuna zwar überlegen. Essens klug gestaffelte Abwehr ließ aber keinen Erfolg zu. In der 66. Minute durch Cornelissen das dritte Tor erzielt, stand der Sieg der Gäste fest. Fortuna kam zwar noch in der gleichen Minute durch K. Gramminger zum Gegentreffer und hatte auch in der Schlußphase noch einige Gelegenheiten, konnte aber die Essener Deckung nicht mehr überwinden.

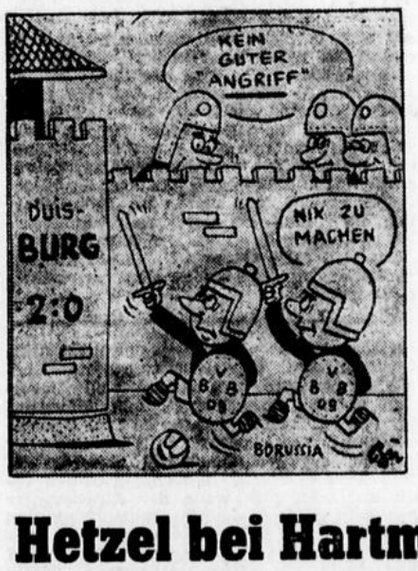
Fortuna: Turek; Hoffmann, Juskowiak; Kern, Vigna, Wimmer; Müller, Mauritz, Schäfer, K. Gramminger, M. Gramminger.

Rotweiß Essen: Herkenrath; Jänisch, Köchling; Jahnel, Wewers, Termath; Islacker, Gottschalk, Cornelissen, Röhrig.

Schiedsrichter: Hüren, Krefeld.

Zuschauer: 30 000.

Tore: 5. Min. 0:1 Röhrig, 33. Min. 0:2 Termath, 66. Min. 0:3 Cornelissen, 66. Min. 1:3 K. Gramminger.



Hetzel bei Hartmann an der Kette

1. FC Köln — Meidericher SV 4:0 (0:0)

Köln. Eine Halbzeit lang leistete Meiderich in Köln erstaunlichen Widerstand und brachte es fertig, den Kampf offen zu gestalten, ja sogar mit wiederholten Steildurchbrüchen die Kölner Abwehr in Unordnung zu bringen. Als sich aber Köln nach der Pause auf ein weiträumiges Angriffsspiel mit betontem Flügeleinsatz verlegte und Röhrig ungehindert Regie führen konnte, wurden die „Zebras" immer mehr in die Defensive gedrängt und schließlich glatt ausgespielt. — Was Köln in den ersten 45 Minuten versäumt hatte, wurde jetzt nachgeholt. Nordmann brachte die Domstädter mit einem herrlichen Fallrückzieher in Führung, die Röhrig, die überragende Spielerpersönlichkeit auf dem Felde, mit gezirkeltem Maßschuß auf 2:0 erweiterte. Hans Schäfer, der in der ersten Halbzeit nicht recht zum Zuge kam, ging nach dem Wechsel voll aus sich heraus und spielte sich regelrecht die Stuttgarter Wut vom Leibe. Zeitweise zeigte er wiederholt Explosivkraft, verstand sich mit seinem Nebenspieler Röhrig „blind" und war mit zwei Treffern erfolgreichster Torschütze. Meiderich kam über kleine, harmlose Ausbrüche nicht hinaus. Brachte bedauerlicherweise eine unnötige Härte ins Spiel, so daß Schiedsrichter Sprenger mehrere Verwarnungen aussprechen mußte. Von Hetzel sah man wenig. Er wurde von dem Mebus-Vertreter Hartmann regelrecht ausgeschaltet.

Köln: Jansen; Graf, Minnich; Eve, Hartmann, Hirche; Müller, Stollenwerk, Nordmann, Röhrig, Schäfer.

Meiderich: Pajonk; Matzko, Schönknecht; Kreienberg, Neumann I; Schmidt, Hufnagel, Mühlenberg, Hetzel, Nolden II, Küppers.

Zuschauer: 13 000.

Schiedsrichter: Sprenger-Gladbeck.

Tore: 54. Min. 1:0 Nordmann, 61. Min. 2:0 Röhrig, 78. Min. 3:0 Schäfer, 89. Min. 4:0 Schäfer.

Für das Eidgenössische Turnfest vom 14. bis 17. Juli in Zürich haben die Veranstalter bei einem Unkostenbudget von insgesamt 1 670 000 Franken eine Defizit-Garantie von 350 000 Franken eingebaut.

IM TELEGRAMMSTIL

Der italienische Fußballverband teilte aus Rom mit, daß er dem Deutschen Fußballbund ein Rückspiel der beiden Nationalmannschaften für den 4. Dezember vorgeschlagen hat. Ein Austragungsort wurde noch nicht genannt.

Borussia Dortmund hat am Mittwoch, 6. April, den 1. FC Zagreb zu Gast.

Das 42. Berliner Sechstagerennen vom 14. bis 20. Oktober soll mit einer Handicap-Formel ausgeschrieben werden, die den schwächeren Mannschaften bis zu zwanzig Runden Vorsprung einräumt.

Als vierter ausländischer Verband nach Belgien, Holland und Finnland, gab Schweden eine Zusage zur Vier-Etappen-Rundfahrt in Berlin vom 19. bis 22. Mai.

Das NWDR-Fernsehen wird im Rahmen des Weltmeisterschafts-Lehrgangs von Kaiserau einen Handballfilm drehen, für den das englische Fernsehen Interesse gezeigt hat.

Götzmann (St. Leon) mußte für den Weltmeisterschafts-Lehrgang in Kaiserau absagen, da er sich im Handballspiel am letzten Märzsonntag eine Verletzung zuzog.

Am Wasserballturnier in Magdeburg nehmen der Deutsche Meister Rote Erde Hamm und der Schwedische Meister Hellas Stockholm am Ostertag teil. Eingeladen wurde auch der Französische Meister Straßburg 01.

Jupp Posipal hat sich im Länderspiel gegen Italien bei einem Zusammenprall mit Galli einen Innenbandriß im rechten Knie zugezogen. Drei Wochen lang wird der Hamburger mit eingegipstem Knie liegen müssen.

Der Amerikaner Albert Wiggins entriß am Samstag bei den amerikanischen Hallen-Schwimm-Meisterschaften mit 1:01,5 Minuten dem Ungarn Tumpek den Weltrekord im 100-m-Butterfly.

Der SSF Barmen gewann am Samstag beim Jubiläums-Wasserballturnier in Brügge das Vorrundenspiel gegen den SG Gent mit 12:7 (6:3) Toren.

Durch ein 7:2 über Schottland verteidigte Englands Fußball-Nationalmannschaft ihren Titel als internationaler britischer Meister erfolgreich.

Erster Sieg in der Rückrunde

Borussia M.-Gladbach — Alemannia Aachen 3:0 (1:0)

M.-Gladbach. Die Aachener mußten im Mönchen-Gladbacher Borussen-Stadion vor 15 000 Zuschauern ohne Schiffer, Cönen, Jansen, Pfeiffer und Schütt antreten. Dieses Handikap machte sich besonders im Sturm bemerkbar, so daß viele Torchancen vergeben wurden. Bei Borussia kam erst mit Nienhaus' Führungstor in der 30. Minute Zusammenhang in die Mannschaft. Die Führung noch vor dem Wechsel auszubauen, vergab Mittelstürmer Reh, als er einen Elfmeterball, verschuldet durch Handspiel des rechten Verteidigers Metzen, nicht verwandeln konnte. Erst in der 54. Minute erhöhte Jansen auf 2:0. Aachen blieb trotzdem eifrig, verstand es aber nicht, die gebotenen Torchancen auszunutzen. Zweckmäßiger das Spiel der Mönchen-Gladbacher Stürmer, die mit dem dritten Tor von Mittelstürmer Reh den verdienten Sieg sicherstellten. Mit Schiedsrichter Baumgärtel stellte sich ein Mann vor, wie man ihn sich alle Tage wünscht.

Borussia M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischermann; Schicks, Dr. Wichelhaus, Heine; Jansen, Wicken, Reh, Wuttke, Nienhaus.

Alemannia Aachen: Schellberg; Metzen, Breuer; Richter, G. Schmidt, Reuter; Knauf, Hecht, Martinelli, Roßbach, Vigna.

Schiedsrichter: Baumgärtel, Hagen.

Zuschauer: 15 000.

Tore: 35. Min. 1:0 Nienhaus, 54. Min. 2:0 Jansen, 82. Min. 3:0 Reh.

Ein klassearmes Spiel

Duisburger SpV — Borussia Dortmund 2:0 (2:0)

Duisburg. In der ersten Halbzeit lief das Spiel dank der größeren Lebendigkeit der Duisburger Stürmer noch einigermaßen. Bei Borussia Dortmund ließ allerdings von Beginn an das Angriffsspiel sehr viel zu wünschen übrig. Preißler stand hier so ziemlich allein auf weiter Flur. Das Resultat war schon zur Pause absolut verdient, obwohl das zweite Tor der Platzherren einem durchaus fragwürdigen Handelfmeter entsprach. Die Dortmunder hatten nur eine einzige wirkliche Chance, die aber auch noch ohne Erfolg blieb, da Duisburgs Torwart Broden einen wunderschönen Kopfball Preißlers im Sprung mit einer Hand über die Latte zur Ecke lenkte.

Duisburger SpV: Broden; Hilterhaus, Weskamp; Nikolaizik, Koll, Müller; Hoffmann, Wacker, Wechselberger, Frey, Schneider.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Schumacher, Wieschner; Michallek, Sandmann, Schanko; Kelbassa, Niepieklo, Preißler, Peters, Flügel.

Schiedsrichter: Widua, Bäsweiler.

Zuschauer: 12 000.

Tore: 32. Min. Hoffmann 1:0, 42. Min. 2:0 (Koll Handelfmeter).

Herne klar überlegen

Westfalia Herne — Preußen Dellbrück 2:0 (1:0)

Herne. Herne kam schon kurz nach dem Anstoß überraschend zum Führungstor. Es hatte einen Freistoß für die Platzleute gegeben, weil Kaiser den Herner Stürmer Sopart zu scharf angegangen war. Den Ball schoß Grandt an der Dellbrücker Abwehrmauer vorbei zum 1:0 ein. Das Spiel hatte sonst während der ersten 45 Minuten wenig Format. Erst nach der Pause kam die richtige Stimmung auf. Die Herner waren meist überlegen. Als Ilmer nach einer Flanke von Sopart den Ball mit Kopfstoß verwandelte, war das Spiel entschieden. Die Westfalen stürmten weiterhin, hatten aber mit ihren Schüssen viel Pech. Mehrfach wurde die Torlatte getroffen, fast alle übrigen Chancen vereitelte Dellbrücks ausgezeichneter Torwart Rennen, der oft waghalsige Paraden zeigte. Hernes Sieg war verdient. Ohne die großartige Dellbrücker Abwehrleistung, vor allem von Rennen, wäre das Resultat wohl noch höher für die Platzleute ausgefallen.

Westfalia Herne: Saalbach, Pyka, Wydra, Vollmer, Hesse, Rappenberg, Bothe, Overdiek, Ilmer, Grandt, Sopart.

Preußen Dellbrück: Rennen, Kaiser, Frantzen, Quarz, Schlömer, Müller, Weilandt, Lorenz, Becker, Busch, Meihs.

Zuschauer: 5000.

Tore: 3. Min. Grandt 1:0 (Freistoß), 50. Min. Ilmer 2:0.



WAGHALSIG wirft sich Leverkusens Hüter in den Schuß. Die letzte große Chance der Essener ist vorbei. Aus ETB Schwarzweiß Essen — Bayer Leverkusen 1:1.

Frankreich — Schweden 2:0

Paris. Vor 40 000 Zuschauern siegte die französische Nationalmannschaft am Sonntag im Pariser Colombe-Stadion gegen Schwedens Fußball-Elf mit 2:0 (1:0) Toren. Es war der vierte Länderkampf zwischen beiden Nationen und der zweite Sieg Frankreichs. Frankreich hatte für diesen Länderkampf eine völlig neue Mannschaft aufgestellt, in der Raymond Kopa erstmalig fehlte. Für ihn spielte Celestin Oliver (Sedan), der in der 36. Minute das Führungstor für Frankreich erzielte. Der zweite Treffer fiel in der 57. Minute durch Glovacki.

Holland — Belgien 1:0

Im Olympiastadion von Amsterdam siegte Holland vor 65 000 Zuschauern über Belgien im Fußball-Länderkampf 1:0 (1:0). Das einzige Tor fiel durch den Rechtsaußen Dillen. In der ersten Halbzeit war Holland überlegen, während Belgien in der zweiten Hälfte stark auf den Ausgleich drängte, aber immer wieder an der massierten Abwehr der Gastgeber scheiterte.

Deckung Leverkusens stärker

Schwarzweiß Essen — Bayer Leverkusen 0:1 (0:0)

Essen. Schwarzweiß hatte erstmalig den von Hannover 96 gekommenen Ex-Kölner Gierlich eingesetzt. Der Sieg der Gäste resultierte aus einer eindrucksvollen Abwehrleistung. Gegen das Bollwerk Habets-Zesar-Röger und den sicheren Torwart Mutz rannten die Essener vergeblich an. Ohne besondere Höhepunkte verlief die erste Halbzeit. Einen möglichen Essener Vorsprung verhinderte Habets in der 44. Minute, als er einen kraftvollen Schuß von Schieth auf der Linie stoppte. Im zweiten Durchgang wurden die Aktionen auf beiden Seiten etwas schwungvoller.

Die Entscheidung fiel in der 72. Minute, als Tiede seinem Bewacher Gommans enteilte und Ricker seinen Schuß zwar stoppte, der zu Nußbaum gespielte Abroller aber dann im leeren Tor landete.

Schwarzweiß Essen: Ricker, Knoll, Mikuda, Keus, Gommans, Gierlich, Zerres, Schieth, Kasperski, Burkhardt, Müller.

Leverkusen: Mutz, Habets, Zesar, Flohr, Röger, Papenhoff, Langwagen, Nußbaum, Tiede, Becks, Bering.

Schiedsrichter: Weilandt (Dortmund).

Zuschauer: 8000.

Tore: 72. Min. Nußbaum 0:1.

Sadlowski verletzt vom Platz

VfL Bochum — FC Schalke 04 1:1 (1:1)

Bochum. In einem Kampf mit unerhörtem Einsatz erreichten die vom Abstieg stark bedrohten Bochumer nur ein Unentschieden, obwohl Schalke stark dezimiert wurde. Mittelstürmer Sadlowski zog sich vor der Pause bei einem Zusammenstoß mit dem Bochumer Läufer Ehlert vermutlich einen Schlüsselbeinbruch zu und kam nicht mehr wieder. Der kurz vorher ebenfalls ausgeschiedene Schalker Läufer Harkener wurde zur Statistenrolle auf Linksaußen verurteilt. Wer nach diesem Dilemma der Schalker mit einem Bochumer Sieg rechnete, hatte weder Bochums Schwächen im Angriff, noch Schalkes überragende Abwehrleistungen einkalkuliert. Bei den Platzleuten fehlte vorn einfach der Mann mit Nerven und Spielwitz, Schalke aber hatte in Torwart Orzessek einen Spieler, der sich an diesem Sonntag selbst übertraf. Orzessek rettete den einen Punkt für die Königsblauen eine Viertelstunde vor Schluß, als er den Schuß des plötzlich frei vor ihm stehenden Kalinka durch entschlossenes Hinauslaufen abwehrte. Vorher schlug Bochums Läufer Ehlert einen Ball von Piontek aus dem von Tiedtke verlassenen Tor. Tiedtke machte beim Schalker Ausgleich in der 18. Minute — Bochum war nach fünf Minuten in Führung gegangen — übrigens keine gute Figur. Er schlug einen Eckball gegen die Latte, Krämer schob anschließend in aller Ruhe ein. Obwohl Bochum in dem Spiel mehr Chancen hatte, ist das Unentschieden als gerecht zu bezeichnen. Bei Bochum vermißte man stark den verletzten Läufer Pawlak.

VfL Bochum: Tiedtke, Schneider, Hillemann, Ehlert, Bunzendahl, Schulze-Frieling, Attern, Schirmacher, Ockern, Kalinka, Bühner.

Schalke 04: Orzessek, Matzkowski, Brocker, Eppenhoff, Zwickhofer, Harkener, Krämer, Laszig, Sadlowski, Piontek, Jagielski.

Schiedsrichter: Müller (Soest).

Zuschauer: 35 000.

Tore: 5. Minute 1:0 Kalinka, nach Vorlage von Schulze-Frieling, 18. Minute 1:1 Krämer, nach Ecke.



PASST WIE ABGEZIRKELT...
Krämers Schuß ins Bochumer Netz



VÖLLIG GEPLÄTTET:
Bochums Verteidiger: Drei Schalker liegen sich jubelnd in den Armen.
Aus Bochum — Schalke 1:1

20 000 sahen das Mißgeschick

Preußen Münster — SV Sodingen 0:1 (0:0)

Münster. Die Gäste aus Sodingen versuchten von Anfang des Spiel an mit weiten Vorlagen über die Flügel zu Erfolgen zu kommen. In ihrer Halbreihe hatten sie mit Gärner, Edler und Harpers das Glanzstück der Elf. Die Hintermannschaft erwies sich als standfest und schlagsicher. Die Fünferreihe ließ manche gut herausgearbeitete Torchance ungenutzt. Münsters Hintermannschaft zeigte in den ersten 15 Minuten bewegliche Schwächen und hatte manche heikle Situation zu überstehen. Der Sturm wurde konsequent gedeckt und kam ebenfalls zunächst nicht recht zum Zuge. Erst gegen Mitte der Halbzeit konnte Münster sich freimachen und die Partie ausgeglichen gestalten. In den letzten Minuten dieser Halbzeit spielten sich turbulente Szenen vor dem Tor der Gäste ab, und nur mit Glück konnte Sodingen ein 0:0 in die Pause retten.

Auch die ersten Minuten der zweiten Spielhälfte standen klar im Zeichen der Münsteraner, aber in dieser Drangperiode fällt das Sodinger Führungstor. Schulz gibt einen Ball zurück an Gerberrink, Linka springt dazwischen und schiebt das Leder an den freistehenden Wächter, der keine Mühe hat, zu vollstrecken. Münster ist im weiteren Verlauf spielerisch klar überlegen, hat aber vor dem Tor großes Pech oder scheitert an dem ausgezeichneten Torhüter Sawitzki. Beste Spieler bei Münster: Kania, Seemann und Gerritzen. Bei Sodingen überragte die Läuferreihe mit Gärner, Edler und Harpers sowie Torwart Sawitzki.

Preußen Münster: Gerberrink; Striethoit, Kania; Rieckmann, Pohnke, Schulz; Gerritzen, Rey, Seemann, Lezgus, Ardtke.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Gärner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Wenker, Adamik, Wächter.

Tor: 57. Min. Wächter 0:1.

Schiedsrichter: Siekmann, Bielefeld.

Zuschauer: 20 000.

Hattingen inoffiziell Nr. 1

Westerholt revanchiert sich — Endgültiger Titel erst später

SV Westerholt — TuS Hattingen 11:9 (6:4)

Westerholt. Fast 5000 Zuschauer hatten sich in der Kampfbahn am Westerholter Bahnhof zum zweiten Entscheidungsspiel um die Westfalenmeisterschaft im Handball eingefunden. Der Titel wurde aber nicht vergeben, denn die Westerholter revanchierten sich für die am letzten Sonntag im ersten Spiel erlittene Niederlage. Sie wirkten geschlossener in ihrer Mannschaftsleistung als der Gegner, der u. a. auch zwei Dreizehnmeter-Chancen vergab, während Westerholt drei dieser Strafstöße sicher verwandelte.

Nach einem verheißungsvollen Start der Ruhrstädter, den Wilskott mit 0:1 abschloß, schlug Westerholt zurück und hatte schnell durch Aichelmann, Eichner und Buinowski eine 3:1-Führung herausgeworfen. Noch einmal gelang es den Hattingern, kurz nach der Pause auf 6:6 gleichzuziehen, dann gab der Platzverein die Führung nicht mehr ab. Westerholt hatte in Schlieskowitz, Spiekermann und Eichner die erfolgreichsten Kräfte, während der beste Spieler der Gäste Wilskott war. Er war mit vier Toren auch der Erfolgreichste.

Auf Grund des besseren Torverhältnisses ist Hattingen in den Endrunden-Spielen um die Westdeutsche Meisterschaft Westfalens Vertreter Nr. 1. Die Westfalenmeisterschaft wird zu einem späteren Termin auf einem neutralen Platz nachgeholt.

Tod im Boxring

Obernburg/Main. Bei den Gruppen-Ausscheidungskämpfen der Amateurboxer von Hessen und Rheinland-Pfalz zur Deutschen Juniorenmeisterschaft ereignete sich gestern vormittag in der Obernburger Stadthalle ein Todesfall. Ohne von seinem Gegner einen Treffer erhalten zu haben, brach der 17jährige hessische Junioren-Schwergewichtsmeister Werner Bopp (Friedberg) in der zweiten Runde plötzlich zusammen. Der Ringarzt, der vorher alle Kämpfer untersucht hatte, konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. Bopp hatte sich offenbar zu sehr aufgeregt.

Meiderich erhält beide Punkte

Rappenberg war nicht spielberechtigt

Oberhausen. Die Spruchkammer des Westdeutschen Fußball-Verbandes gab bei ihrer Sitzung in Oberhausen u. a. dem Einspruch des Meidericher SV gegen die Wertung des Spieles gegen Westfalia Herne (1:1) vom 27. Februar 1955 statt, da der Spieler Gerd Rappenberg für Herne nicht spielberechtigt war. Rappenberg hatte am 16. Oktober 1954 seinen Vertrag bei Herne gelöst und wurde erst am 4. März 1955 wieder lizenziert. Das Spiel wird bei einem Torverhältnis von 0:0 für Meiderich als gewonnen gewertet. Der Einspruch von Schwarzweiß Essen gegen die Wertung des Spiels, das am 13. März gegen Westfalia Herne stattfand, wurde dagegen abschlägig beschieden, da Rappen Berg vom 4. März ab wieder unter Vertrag stand und spielberechtigt war.

Hannover 96 unterlag in Marseille

Marseille. Der Deutsche Fußballmeister Hannover 96 mußte bei seinem Gastspiel in Marseille gegen den durch Constantino und Golinski (FC Nimes) verstärkten französischen Erstdivisionär Olympique Marseille eine 0:3- (0:1-) Niederlage hinnehmen.

Verantwortlich für d. Hauptsport: Gerd Wiegand

Auf einen Blick

1. Liga West

Fortuna Düsseldorf — Rotweiß Essen . 1:3
Preußen Münster — SV Sodingen . . . 0:1
SW Essen — Bayer Leverkusen 0:1
VfL Bochum — Schalke 04 . . . . . 1:1
1. FC Köln — Meidericher SV 4:0
Duisburger SV — Borussia Dortmund . 2:0
Bor. M.-Gladbach — Alemannia Aachen . 3:0
Westfalia Herne — Preußen Dellbrück . 2:0

1. Rotweiß Essen	24	18	4	2	58:29	40:8
2. SV Sodingen	25	14	4	7	46:36	32:18
3. B. Leverkusen	26	11	9	6	45:37	31:21
4. FC Schalke 04	26	11	7	8	49:42	29:23
5. 1. FC Köln	26	12	2	12	53:45	26:26
6. Duisburger SV	25	10	5	10	39:42	25:25
7. Pr. Münster	26	11	3	12	56:47	25:27
8. Bor. Dortmund	26	9	6	11	54:53	24:28
9. Fort. Düsseldorf	26	10	4	12	61:62	24:28
10. Alem. Aachen	26	9	6	11	48:55	24:28
11. B. M.-Gladbach	25	8	7	10	42:52	23:27
12. Meidericher SV	25	9	5	11	34:52	23:27
13. Pr. Dellbrück	26	9	4	13	45:55	22:30
14. SW Essen	24	8	5	11	41:45	21:27
15. VfL Bochum	26	5	10	11	32:40	20:32
16. Westf. Herne	24	6	5	13	44:55	17:31

Oberliga Nord

Altona 93 — VfB Oldenburg 3:1
Hamburger SV — Bremer SV 3:0
Arminia Hannover — Werder Bremen . 2:1
Holstein Kiel — Bremerhaven 93 . . . 1:2
Eintracht Braunschweig — Eimsbüttel . . 1:0
VfL Osnabrück — FC St. Pauli 0:1
VfL Wolfsburg — Harburger Tbd. . . . 3:1

1. Hamburger SV	27	22	0	5	100:36	44:10
2. Bremerhaven 93	24	14	5	5	47:31	33:15
3. Werder Bremen	26	13	7	6	61:41	33:19
4. Altona 93	25	12	7	6	59:41	31:19
5. Hannover 96	27	12	6	9	41:36	30:24
6. E. Braunschweig	25	13	3	9	50:46	29:21
7. FC St. Pauli	26	8	10	8	37:32	26:26
8. TSV Eimsbüttel	25	8	7	10	44:56	23:27
9. Holstein Kiel	26	6	11	9	46:53	23:29
10. Göttingen 05	26	6	11	9	31:37	23:29
11. VfL Wolfsburg	27	7	9	11	33:49	23:31
12. VfB Oldenburg	26	7	7	12	28:48	21:31
13. VfL Osnabrück	24	6	8	10	44:45	20:28
14. Arm. Hannover	26	8	4	14	42:55	20:32
15. Bremer SV	26	7	4	15	28:53	18:34
16. Harburger TB	26	3	9	14	31:63	15:37

1. Liga Süd

Bayern München — Kickers Stuttgart . 1:1
SpVg Fürth — Kickers Offenbach . . . 4:2
Eintracht Frankfurt — Jahn Regensburg 2:0
Schwaben Augsburg — SSV Reutlingen 0:0
Karlsruher SC — BC Augsburg 3:3
Schweinfurt 05 — VfR Mannheim . . . 4:0
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg . . . 6:0
Hessen Kassel — FSV Frankfurt . . . 1:2

1. E. Frankfurt	27	14	6	7	51:32	34:20
2. Kick. Offenbach	26	14	5	7	52:29	33:19
3. SSV Reutlingen	27	14	5	8	58:40	33:21
4. Karlsruher SC	27	14	4	9	64:44	32:22
5. Schweinfurt 05	27	11	9	7	45:42	31:23
6. Schw. Augsburg	27	11	7	9	42:39	29:25
7. BC Augsburg	26	12	4	10	66:54	28:24
8. SpVg Fürth	27	10	7	10	52:57	27:27
9. FSV Frankfurt	26	10	6	10	44:46	26:26
10. 1. FC Nürnberg	26	10	5	12	51:46	25:29
11. Kick. Stuttgart	27	9	7	11	41:44	25:29
12. VfR Mannheim	27	10	5	12	66:71	25:29
13. VfB Stuttgart	27	10	4	13	52:54	24:30
14. J. Regensburg	26	10	3	13	41:78	23:29
15. Hessen Kassel	26	6	4	16	34:60	16:36
16. Bayern München	26	6	3	17	40:63	15:37

1. Liga Südwest

Phön. Ludwigshafen — 1. FC K'lautern 2:3
TuS Neuendorf — 1. FC Saarbrücken . 6:1
VfR Frankenthal — Wormatia Worms . 3:0
Mainz 05 — FK Pirmasens 1:2
Eintracht Trier — TuRa Ludwigshafen . 1:1
Saar 05 Saarbrücken — Neunkirchen . . 0:0
VfR K'lautern — Eintracht Kreuznach . 2:2
FV Speyer — Spfr. Saarbrücken 5:2

1. 1. FC K'lautern	27	21	4	2	87:34	46:8
2. 1. FC S'brücken	27	17	5	5	77:43	39:15
3. TuS Neuendorf	27	16	5	6	74:33	37:17
4. FK Pirmasens	27	17	3	7	69:43	37:17
5. Worm. Worms	27	14	8	5	67:34	36:18
6. Ph. Lud'hafen	27	14	8	5	57:36	36:18
7. TuRa L'hafen	27	12	5	10	51:49	29:25
8. VfR Frankenthal	27	12	2	13	43:61	26:28
9. Saarbrücken 05	27	5	12	10	39:53	22:32
10. Bor. Neunkirchen	27	7	8	12	30:47	22:32
11. VfR K'lautern	27	7	6	14	42:71	20:34
12. Eintr. Trier	27	8	3	16	40:58	19:35
13. Mainz 05	27	7	4	16	44:52	18:36
14. E. Kreuznach	27	5	7	15	39:71	17:37
15. FV Speyer	27	6	4	17	42:63	16:38
16. Spfr. S'brücken	26	4	4	19	29:82	12:42

Stadtliga Berlin

Viktoria 89 — Minerva 93 . . . . . 2:0
Hertha-BSC — Wacker 04 . . . . . 2:1
Union 06 — Blauweiß 90 . . . . . 1:0

2. Liga West

STV Horst — Wuppertaler SV 2:0
TSV Marl-Hüls — Erkenschwick 0:6
Union Krefeld — SpVg Herten 4:3
Hamborn 07 — Düren 99 . . . . . 2:2
Wattenscheid 09 — Rotweiß Oberhausen 4:1
Rhenania Würselen — Rheydter SV . . 5:1
Spfr. Katernberg — VfL Benrath . . . 3:2

1. Wuppertaler SV	24	14	7	3	52:24	35:13
2. Erkenschwick	23	14	3	6	58:34	31:15
3. VfB Bottrop	23	12	5	6	47:29	29:17
4. Hamborn 07	23	11	6	6	44:26	28:18
5. SpVg Herten	22	12	3	7	36:34	27:17
6. RW Oberhausen	23	9	7	7	37:34	25:21
7. Wattenscheid 09	23	9	7	7	32:30	25:21
8. Rhen. Würselen	23	11	3	9	44:42	25:21
9. Union Krefeld	22	10	2	10	41:36	22:22
10. STV Horst	23	8	5	10	45:39	21:25
11. Rheydter SV	22	8	3	11	39:44	19:25
12. Düren 99	23	7	5	11	32:38	19:27
13. TSV Marl-Hüls	24	7	5	12	41:53	19:29
14. VfL Benrath	23	4	5	14	23:52	13:33
15. Spfr. Katernberg	21	2	0	19	15:72	4:38

Fugger krault deutschen Rekord

Über 400 m in 4:42,6 Min. – Auch Ingrid Künzel europäische Spitzenklasse

Berlin. — Mit Zeiten, wie man sie selbst nach den Ergebnissen der Regionalmeisterschaften nicht erwarten konnte, zeigten die Jugendbestenkämpfe des Deutschen Schwimm-Verbandes im neuen Berliner Hallenbad in der Gerichtsstraße auf, ein wie gutes Rerservoir der deutsche Schwimmsport besitzt. Aus der Fülle der prächtigen Zeiten, die es besonders am zweiten Tage gab, ragten zwei deutsche Rekorde heraus. Am Samstag rückte die 16jährige deutsche Doppelmeisterin Ingrid Künzel (Darmstadt 12) mit 5:16,4 Min. über 400 m Kraul in die europäische Spitzenklasse, und tags darauf holte sich der 17jährige Manfred Fugger (Waspo Herringen) mit 4:42,6 Min. auf der gleichen Strecke seinen ersten Rekord, der zwei Zehntelsekunden unter der bisherigen Höchstleistung von Exeuropameister Lehmann liegt.

Der Aachener, der erst am vergangenen Wochenende seinen 200-m-Rekord an Paul Voell abgeben mußte, war der erste, der seinem talentierten Nachfolger am Beckenrand gratulierte.

Nur knapp an deutschen Rekorden vorbei schwammen die deutsche Rückenmeisterin Helga Schmidt (Oldenburg), die nach spannendem Kampf gegen Anja Braune (1:16,5) mit 1:15,3 Min. bis auf vier Zehntelsekunden an Gertrud Herrbrucks Rekordzeit herankam, und die 14jährige Düsseldorferin Birgit Klomp. Birgit zeigte sich auf der Sprintstrecke gelöster als im 400-m-Rennen und war in 1:06,9 (Rekord: 1:06,6) klar vor Ingrid Künzel, die mit 1:08,5 Min. auch auf dieser Strecke gute Form bewies.

Vor dem Rekordlauf von Manfred Fugger über 400 m Kraul gab es für den jungen Herringer Schwimmer zwei weitere Erfolge. Im 200 m Kraul belegte der konkurrenzmäßig nicht ganz orientierte Fugger den 2. Platz, während es im 100 m Kraul zu einem ebenfalls beachtlichen 3. Platz langte.

Gretel Gebauer (Wolsfburg) verteidigte im Kunstspringen vom 1-m-Brett ihre deutsche Hallenmeisterschaft erfolgreich. Sie hatte jedoch einen harten Zweikampf mit der Berlinerin Bärbel Steglich, die den Titel vom 3-m-Brett hält, zu bestehen.

Auch bei den Herren gab es eine erfolgreiche Titelverteidigung. Werner Sobeck (Spandau) wurde wiederum Deutscher Hallenmeister im Kunstspringen vom 1-m-Brett vor Stiasny (Köln) und Hampel (Berlin).

Walter Kruschinski löschte Schwimmrekord von Sietas aus

Brügge. Der Deutsche Hallenmeister Walter Kruschinski (Gladbeck 13) verbesserte am Sonntag bei einem internationalen Schwimmfest in Brügge den siebzehn Jahre alten deutschen 200-m-Brust-Schwimmrekord von Erwin Sietas um eine Zehntelsekunde auf 2:38,6 Minuten. Der von Sietas am 2. März 1938 in Hamburg geschwommene Rekord stand auf 2:38,7 Minuten. In dem schnellen Rennen kam der Belgier Desmit in der neuen Landesrekordzeit von 2:42,0 Minuten auf den zweiten Platz.

Galopprennen in Mülheim

1. R.: 1. Faustgraf (Lommatzsch), 2. Escmillo, 3. Ferge. Sieg 66. Platz 40, 18, 36. Ew. 552 **2. R.:** 1. Falter (G. Schirge), 2. Fra Diavolo, 3. Bojar. Sieg 77. Platz 13, 11, 12. Ew. 162. **3. R.:** 1. Flegel (H. Orthmann), 2. Arcona, 3. Baccarat. Sieg 109. Platz 22, 17, 15. Ew. 630. **4. R.:** 1. Flügelmann (A. Lommatzsch), 2. Feuerblick, 3. Almeido. Sieg 57. Platz 14, 11, 18. Ew. 130. **5. R.:** 1. Hapallo (Starosta), 2. Waldenser, 3. Johannistag. Sieg 75. Platz 20, 36, 16. Ew. 1508. **6. R.:** 1. Abt.: 1. Gohort (Sonntag), 2 Cavalcante. Sieg 45. Platz 43, 33. Ew. 286; 2. Abt.: 1. Gänseblümchen (H. Hiller), 2. Cousinchen, 3. Barcarole. Sieg 42. Platz 13, 18, 15. Ew. 200. **7. R.:** 1. Troja (Lengert), 2. Pollux, 3. Thola. Sieg 28. Platz 33, 50, 15. Ew. 5488.

Pferdetoto: 2 2 0 0 2 2 2 2 0 0 2 0 2 1.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Evita Hanover (Dahl), 2. Lege artis, 3. Edda. Sieg 23. Platz 17, 14, 21. Ew. 108. **2. R.:** 1. Barring (L. Rudnik), 2. Petunia, 3. Freiherr, 4. Peter Axworthy, 5. Heinz Epilo. Sieg 272. Platz 25, 16, 63, 27, 15. Ew. 1636. **3. R.:** 1. Vagant (Knies), 2. Bierjunge, 3. Barella, 4. Glücksschmied. Sieg 38. Platz 18, 38, 27, 17. Ew. 1336. **4. R.:** 1. Baumeister (Jung), 2. Augustin, 3. Lot. Sieg 20. Platz 14, 22, 39. Ew. 108. **5. R.:** 1. Oehmes (Panschow), 2. Wirbelwind, 3. Ifille. Sieg 71. Platz 16, 27, 16. Ew. 3248. **6. R.:** 1. Miranda (Franke), 2. Okki, 3. Ramona. Sieg 54. Platz 17, 16, 14. Ew. 368. **7. R.:** 1. My Darling (Jung), 2. Olbas, 3. Cicerone. Sieg 15. Platz 12, 17, 17. Ew. 60. **8. R.:** 1. Nutria (Forthmann), 2. Ulfried, 3. Benno. Sieg 35. Platz 13, 12, 17. Ew. 120. **9. R.:** 1. Dianus (Panschow), 2. Apimaid, 3. Truxor. Sieg 47. Platz 15, 13, 15. Ew. 144.



MANFRED FUGGER: Neuer deutscher Rekord

Moss wieder verunglückt

Rom. Der junge englische Rennfahrer Stirling Moss, der bereits bei den letzten Versuchsfahrten seinen Wagen zertrümmerte, ist bei dem augenblicklich laufenden 100-Meilen-Training erneut schwer verunglückt und blieb wiederum unverletzt. Der Engländer erfaßte in der Nähe von Forli bei 180 Stundenkilometern den rückwärtigen Teil eines Militärlastwagens. Der Wagen wurde herumgeschleudert und überschlug sich, wobei er völlig zertrümmert wurde. Moss und sein Beifahrer kamen ohne jede Verletzung davon.

Deutsche Hockey-Elf für Paris

Köln. Der Deutsche Hockeybund hat für das Länderspiel gegen Frankreich am 16. April in Paris 13 Spieler nominiert, die unter Leitung von DHB-Präsident Paul Reinberg (Hannover) und Sportwart Dr. Nack (Köln) nach Paris fahren. Das Aufgebot: Schmidt (Uhlenhorst Mülheim), Lücker (ETuF Essen), Dollheiser I (Raffelberg), Plaß (Harvestehude-Hamburg), Ullrich (RW Köln), Brennecke (Goslar), Schütz (Klipper-Hamburg), Delmes (RW Köln), Dollheiser II, Buschmann (beide Raffelberg), Budinger (Düsseldorf 99), Bremer (Goslar), Rosenbaum (Wacker München).

Zwei Pensel-Siege entscheidend

Schwäbisch-Gmünd. Deutschland gewann den Radball-Länderkampf gegen Frankreich mit 6:2 Punkten. Vor 1800 Zuschauern wurde für den deutschen Sieg in erster Linie die prächtige Form der oftmaligen deutschen Meistermannschaft, Gebrüder Pensel (ATS Kulmbach) entscheidend. Das Kulmbacher Meisterpaar schlug die zweite französische Mannschaft Bödlin/Wolff mit 6:2 und siegte auch im abschließenden Treffen gegen Frankreichs Meister Amann/Erts mit 11:5 (6:2). Den dritten deutschen Erfolg holten die stürmisch gefeierten Schwäbisch-Gmünder Kuppelmayr/Herzer, die vor heimischer Kulisse das französische Meisterpaar 6:2 (4:0) überrumpelten, im zweiten Treffen dann allerdings an Bödlin/Wolff mit 3:4 (2:1) scheiterten.

„Massensterben" in den Bergen

Walter Becker gewann Radrennen „Rund um Bielefeld" im Spurt

Bielefeld. Der Schweinfurter Walter Becker gewann das bundesoffene Amateur-Radrennen „Rund um Bielefeld", an dem die gesamte deutsche Spitzenklasse und auch Ausländer teilnahmen, im Spurt aus einer fünfköpfigen Spitzengruppe heraus in 5:06,0 Stunden für 190 km. Zweiter wurde Rupp (Saargebiet) vor Ziegler (Schweinfurt), Piepenbrink (Hannover) und Maue (Schopp), alle dichtauf.

Das überaus schwere Rennen mit den vielen Steigungen im Teutoburger Wald war praktisch schon in der dritten von insgesamt fünf Runden entschieden, als sich Walter Becker, Ziegler, Rupp, Piepenbrink, Maue und der Hannoveraner Brinkmann vom Felde lösten. Brinkmann hielt das Tempo aber nicht durch und fiel zurück. Auch Piepenbrink konnte in den Bergen nicht folgen, holte jedoch bei Abfahrten wieder auf. Junkermann (Krefeld) hatte schon in der ersten Runde einen Defekt, der ihn beinahe fünf Minuten zurückwarf. Der Krefelder fuhr dem Felde nach, holte es ein und machte sich zusammen mit dem Duisburger Pawlik auf die Verfolgung der Spitzengruppe, die sich allerdings nicht mehr einfangen ließ. Im Spurt war Walter Becker dann der Schnellste.

Von den gestarteten Ausländern hielt sich nur der Holländer van der Heuwel mit seinem zehnten Platz achtbar. Alle anderen kapitulierten vor den Bergen. An dem Rennen nahmen 500 Fahrer teil, davon allein 75 in der Hauptklasse.

Ergebnis „Rund um Bielefeld" (190 km):

1. Walter Becker (Schweinfurt) 5:06,0 Std., 2. Rupp (Saarbrücken), 3. Ziegler (Schweinfurt), 4. Piepenbrink (Hannover), 5. Maue (Schopp), alle dichtauf, 6. Pawlik (Duisburg) 5:10,4 Std., 7. Junkermann (Krefeld), 8. Moitje (Einbeck), alle dichtauf.

Der Bochumer Ex-Amateurmeister Schweer, der seinen ersten Profi-Kampf bestritt, hatte ein äußerst erfolgreiches Debüt. Lewandowski (Hamm) erreichte bei weitem nicht die Klasse des Bochumers und wurde schon in der zweiten Runde nach dreimaligem Niederschlag aus dem Ring genommen.

Höpner gibt Hecht Revanche

Dortmund. Der Halbschwergewichts-Europameister Wilhelm Höpner verteidigt seinen Titel voraussichtlich am 12. Juni in Dortmund gegen seinen Vorgänger Gerhard Hecht. Damit würde der Berliner schon ein Vierteljahr nach seiner unglücklichen Niederlage in Hamburg die von Höpner versprochene Revanche-Chance erhalten. Dortmund wurde als neutraler Kampfort von beiden Boxern angenommen. Bedenken könnten lediglich gegen das Datum bestehen, wenn das Projekt des für den 5. Juni vorgesehenen Kampfes zwischen Hein ten Hoff und dem farbigen Amerikaner Henry Hall verwirklicht werden kann.

Berufsboxen erstmals im Fernsehen

Bochum. Zum erstenmal übertrug der Fernsehfunk eine Berufsboxveranstaltung, die am Sonntag in der Nord- und Südhalle in Bochum stattfand. Der ungünstige Termin hatte zur Folge, daß die weiträumige Halle mit 1000 Besuchern nur zu einem Viertel gefüllt war. Mit ausgezeichneten Leistungen der Boxer wurde dennoch ein vielversprechender Anfang gemacht.

Den Hauptkampf bestritten Burrow (Datteln) und Bertherau (Frankreich), der für Michel Lombardet eingesprungen war. Der Franzose boxte ausgesprochen defensiv. Erstaunlich war es, wie gut er die oft schweren Schläge des glänzend disponierten Westfalen „verdaute". Nach den acht Runden war Bertherau ziemlich mitgenommen. Burrows Punktsieg stand nie in Frage und war klar.

Bochum löst Metelens Fahrkarte

Trotz 6:9-Niederlage gegen Meister TTF Bonn um die Deutsche dabei

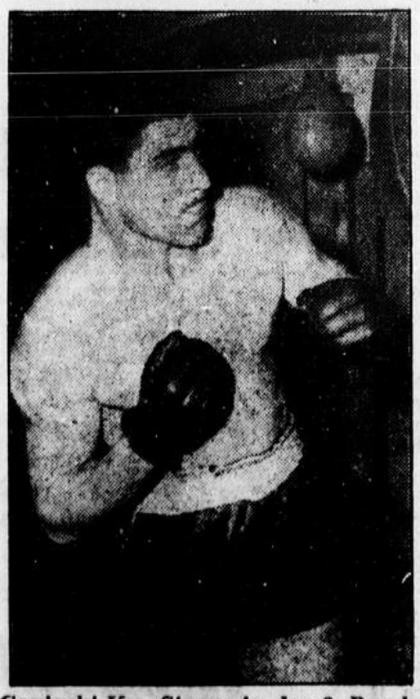
Mülheim. Mit einem verdienten 9:6-Sieg über den TTV Metelen errang TTF Bonn in Mülheim (Ruhr) die Westdeutsche Tischtennis-Meisterschaft für Herren-Mannschaften. Entscheidend waren die etwas stärkeren Bonner Doppel und der für die Weltmeisterschaften in Utrecht nominierte Bonner Spieler Jung, der beide Einzel gewann und damit in der Mitte für einen Zwei-Punkte-Vorsprung sorgte. An der Spitze und auf den letzten Plätzen waren beide Vereine gleich stark. Da im Spiel um den dritten Platz VfL Bochum 9:6 gegen Rheydter SV gewann, brauchte TTV Metelen den zweiten Platz nicht zu verteidigen, denn Bochum gehörte in den Rundenspielen der Saison zur Metelener Gruppe. Somit nimmt auch TTV Metelen an der deutschen Endrunde teil.

Bis 3:3 lieferten sich Bonn und Metelen einen gleichwertigen Kampf. Dann gewann Bonn hintereinander zwei Einzel und gab den Vorsprung bis zum Schluß nicht mehr ab. Nach den sechs westdeutschen Meisterschaften von Blaurot Bonn fiel jetzt durch den TTF der siebente Titel an die Bundeshauptstadt. Bei TTV Metelen gaben Wenninghoff und der junge Tietmeyer kein Einzel ab und hinterließen den besten Eindruck.

VfL Bochum führte gegen den Rheydter SV schon 8:4, als die Rheydter auf 8:6 aufholten. Hätten die Gebrüder Schöler den ersten Satz gegen Vossebein/Harmansa trotz 20:12-Führung nicht noch abgegeben, so wäre Bochum ausgeschieden und Rheydt hätte mit Metelen noch um den zweiten Platz kämpfen können. Vossebein/Harmansa siegten im dritten Satz nach 16:13-Rückstand 21:19. Die Ergebnisse:

TTF Bonn — TTV Metelen 9:6. Koczy/Heinen — Wenninghoff/Thihatmar 17:21, 22:20, 16:21, Hoffmann/Jung — Kramer/Tietmeyer 21:15, 21:18. Fürderer — Tietmeyer 21:16, 13:21, 17:21. Giersberg — Hegemann 21:16, 21:6. Hoffmann — Wenninghoff 22:24, 13:21. Straub — Schmolke 21:17, 21:15. Heinen — Kramer 21:14, 23:21. Jung — Thihatmar 21:16, 16:21, 21:15. Fürderer — Hegemann 21:18, 19:21, 21:13. Giersberg — Tietmeyer 13:21, 15:21. Straub — Wenninghoff 14:21, 21:18, 18:21. Hoffmann — Schmolke 21:14, 21:15. Jung — Kramer 21:13, 12:21, 21:8. Heinen — Thihatmar 16:21, 16:21. Heinen/Koczy gegen Tietmeyer/Kramer 17:21, 22:20, 21:16. Hoffmann/Jung — Wenninghoff/Schmolke 22:20, 21:16.

VfL Bochum — Rheydter SV 9:6. Dumpich/Nöller — Gebrüder Schöler 21:11, 21:8. Vossebein/Harmansia — Schippers/Höveler 22:24, 10:21. Kohlbach — Knabben 21:18, 21:15. Nöller — Görtz 21:9, 21:19. Harmansa gegen Schippers 16:21, 13:21. Vossebein — Höveler 21:18, 13:21, 21:18. Berger — R. Schöler 19:21, 18:21. Dumpich — K. H. Schöler 19:21, 17:21. Kohlbach — Görtz 22:20, 21:17. Nöller gegen Knabben 21:17, 21:17. Vossebein gegen Schippers 21:23, 21:14, 21:14. Harmansa gegen Höveler 21:13, 21:15. Dumpich — R. Schöler 19:21, 18:21. Berger K. H. Schöler 18:21, 21:19, 21:23. Vossebein/Harmansa — Gebrüder Schöler 22:20, 18:21, 21:19.



Cavicchi K.o.-Sieger in der 3. Runde

Neumünster. Der italienische Schwergewichtsmeister Francesco Cavicchi schlug am Sonntag im Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung in der Holstenhalle zu Neumünster den deutschen Schwergewichtler Heinz Seelisch in der dritten Runde durch K.o. Dem Kampf wohnten etwa 2000 Zuschauer bei.

Zwei K.o. – sonst volle Distanz

Heinz-Neuhaus-Ehrenpreis Beute des Hammers Johannpeter IV

Iserlohn. Nahezu 2000 Zuschauer bildeten am Samstagabend in der Halle der Alexanderhöhe in Iserlohn den äußeren Rahmen für die Titelkämpfe der westfälischen Box-Junioren. Für die spannende Atmosphäre sorgten in zwei Stunden die 22 Akteure, die sich eine Reihe prächtiger Kämpfe lieferten. Fachleute bestätigten, daß das Gesamtniveau höher lag als vor Wochenfrist bei den Seniorenkämpfen.

Unter den Augen des Europameisters Heinz Neuhaus kletterten die jungen Boxer in den Ring. Zweimal gab es K.o.-Siege, im übrigen ging es über die volle Distanz, denn die Unterlegenen bewiesen zum Teil ebenfalls gute Leistungen.

Den Hauptanteil sicherte sich die Hammer Boxerfamilie Johannpeter. Beide Brüder V und IV wurden Meister. Johannpeter IV war der technisch reifste Boxer, der aus der Hand von Heinz Neuhaus dessen Ehrenplakette erhielt. Schultz (Bockum-Hövel) mußte ebenso wie Salewski (Ahlen) die bessere Leistung ihres Gegenübers anerkennen, während Putziak (Ahlen) Punktsieger wurde.

Die Ergebnisse: Papier C: Johannpeter V (Hamm) Punktsieger über Hendrixe (Herne). Fliegen: Spenzel (Datteln) Punktsieger über Salewski (Ahlen). Bantam: Lampe (Dortmund) K.o.-Sieger in der 2. Runde über Bost II (Oeynhausen). Feder: Johannpeter IV (Hamm) Punktsieger über Sievers (Marl). Leicht: Putziak (Ahlen) Punktsieger über Matschuk (Gevelsberg). Halbwelter: Aigner (Buer) Punktsieger über Börner (Iserlohn). Welter: Straimann (Dorsten) Punktsieger über Tik (Gütersloh). Halbmittel: Gumpricht (Witten) Punktsieger über Kleis (Gütersloh). Mittel: Korinth II (Bielefeld) Punktsieger über Schultz (Bockum-Hövel). Halbschwer: Baumann (Lüdenscheid) K.o.-Sieger in der 3. Runde über Kreft (Dortmund). Schwer: Lehmann (Bochum) Punktsieger über Worms (Bochum).

Richtig getippt

1 SpVg Fürth — Kickers Offenbach	4:2	1
2 Fortuna Düsseldorf — Rotw. Essen	1:3	2
3 Ph. Lud'hafen — 1. FC K'lautern	2:3	2
4 Schw. Augsburg — SSV Reutlingen	0:0	0
5 VfL Bochum — Schalke 04	1:1	0
6 VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	6:0	1
7 Duisburger SV — Bor. Dortmund	2:0	1
8 TuS Neuendorf — 1. FC S'brücken	6:1	1
9 Hessen Kassel — FSV Frankfurt	1:2	2
10 SW Essen — Bayer Leverkusen	0:1	2
11 Bayern München — Kick. Stuttgart	1:1	0
12 Westf. Herne — Preußen Dellbrück	2:0	1
13 Mainz 05 — FK Pirmasens	1:2	2
14 Bor. M.-Gladbach — Alem. Aachen	3:0	1

Nord-Süd
1 2 1 0 1 1 1 1 0 2 1 1 1 1

Wettschein für den 9.—11. April

1 Alemannia Aachen — Preußen Münster
2 Kickers Offenbach — BC Augsburg
3 Bayer Leverkusen — 1. FC Köln
4 FK Pirmasens — 1. FC Saarbrücken
5 Preußen Dellbrück — Fortuna Düsseldorf
6 Wormatia Worms — Phönix Ludwigshafen
7 Jahn Regensburg — Hessen Kassel
8 Borussia Dortmund — VfL Bochum
9 VfR Frankenthal — TuS Neuendorf
10 Meidericher SV — Borussia M.-Gladbach
11 FSV Frankfurt — Bayern München
12 SV Sodingen — Schwarzweiß Essen
13 Rotweiß Essen — Duisburger SV
14 Werder Bremen — Bremerhaven 93

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

VfL Geseke — SpVg Brackwede 3:0
Arminia Gütersloh — Bor Lippstadt . . 4:2
Paderborn 08 — Bünde 08 . . . . . 5:0
Union Herford — SpVg Beckum 1:1
Viktoria Mennighüffen — SG Rheda . . 1:1
SV Brakel — Arminia Bielefeld . . . 3:0
Teutonia Lippstadt — Fichte Bielefeld . 3:0

1. VfB Bielefeld	30	23	2	5	70:23	48:14
2. Arm. Bielefeld	29	19	2	8	64:35	40:18
3. Arm. Gütersloh	26	14	7	5	45:29	35:17
4. SpVg Beckum	28	14	6	8	61:38	34:22
5. SV Brackwede	29	13	8	8	73:45	34:24
6. TSV Detmold	27	11	8	8	57:45	30:24
7. VfL Geseke	27	13	4	10	61:48	30:24
8. Teut. Lippstadt	28	10	7	11	43:44	27:29
9. Union Herford	28	8	10	10	52:47	26:30
10. VfJ Paderborn	28	11	4	13	54:50	26:30
11. SV Brakel	29	9	6	14	44:73	24:34
12. Mennighüffen	29	7	8	14	46:82	22:36
13. Bor. Lippstadt	27	7	5	15	40:64	19:35
14. SG Rheda	28	7	5	16	42:64	19:37
15. Fichte Bielefeld	29	7	5	17	37:79	19:39
16. SG Bünde	28	6	6	16	33:56	18:38

Gruppe 2 (Süd)

Lüdenscheid-Höh — Sportfr. Siegen . . 1:3
Jahn Werdohl — Lüdenscheid 08 . . . 1:2
VfL Klafeld — Letmathe 98 . . . . . 0:0
Niederschelden — Menden 09 . . . . . 1:2
Eiringhausen — Holthausen 5:0

1. Menden 09	26	18	4	4	65:35	40:12
2. Spfr. Siegen	25	17	4	4	97:25	38:12
3. Eiringhausen	26	15	3	8	61:37	33:19
4. Hüsten 09	25	11	8	6	65:43	30:20
5. Lüdenscheid 08	23	11	7	5	43:36	29:17
6. Letmathe 98	24	9	8	7	33:31	26:22
7. VfL Klafeld	22	8	7	7	32:32	23:21
8. RSV Eiserfeld	25	7	6	12	32:57	20:30
9. Lüdenscheid-Höh	22	9	1	12	38:44	19:25
10. Niederschelden	24	6	7	11	48:45	19:29
11. Spfr. Neheim	25	7	5	13	42:57	19:31
12. Jahn Werdohl	23	7	4	12	32:53	18:28
13. Brilon	25	3	7	15	21:57	13:37
14. Holthausen	23	4	3	16	35:87	11:35

Gruppe 3 (West)

Wanne 28 — Röhlinghausen 2:0
VfB Habinghorst — Castrop 02 . . . . 3:1
TuS Milspe — SV Höntrop 3:0
Langendreer 04 — Fichte Hagen . . . 2:1
Spfr. Wanne — Langendreer 07 . . . . 3:1

1. E. Gelsenkirchen	27	21	4	2	84:31	46:8
2. U. Günnigfeld	28	18	6	4	65:35	42:14
3. Arminia Ickern	28	17	7	4	51:24	41:15
4. Castrop 02	26	10	6	10	46:41	26:26
5. Röhlinghausen	27	11	4	12	52:53	26:28
6. SSV Hagen	26	10	4	12	42:50	24:28
7. Wanne 28	26	9	6	11	49:54	24:28
8. SV Höntrop	27

Wichtige Punkte für den VfB Meggen
SpVg Olpe hat noch Meisterchancen

Oberveischede trotz Niederlage in Nachrodt überzeugend
2:1 für den Gastgeber schmeichelhaft

Kreis Olpe. In der Sauerlandstaffel gab es gestern durchweg vorentscheidende Spiele, deren Ergebnis aber kaum Ueberraschungen brachten, wenn man von dem 4:1 der Olper in Altena absieht. Dadurch haben die Kreisstädter gegenüber Iserlohn und Hemer 08 hoffnungsvoll aufgeholt. In der Abstiegszone hat der VfB Meggen seinen knappen Vorsprung gehalten. Oberveischede rechnet trotz der Niederlage weiterhin mit der Möglichkeit, den Klassenverbleib zu sichern, da andere abstiegsbedrohte Mannschaften ebenfalls Verlustpunkte einstecken mußten.

Olpe mit gutem Einsatz

Mit drei Ersatzleuten hatte Olpe wenig Hoffnungen in Altena, wo die Gastgeber im Heimspiel besonders stark aufzuspielen pflegen. Gegen den Elan und die technische Ueberlegenheit der Gäste war aber kein Kraut gewachsen und besonders die Hintermannschaft, sonst der schwache Mannschaftsteil, zeigte sich von der besten Seite. Die Umstellung in der Mannschaft — LL Deimel als LV — machte sich zum Vorteil bemerkbar. Altena holte sich zwar die Führung, die aber von Ausobski kurze Zeit später wieder aufgeholt wurde. Volmer sorgte für das 2:1 nach dem Seitenwechsel. Ihm schlossen sich an Beyer und Loeser (Kopfball nach Ecke). Beiderseits ein sauberes Treffen, das auch in spielerischer Hinsicht einige Höhepunkte brachte. Die Ersatzleute Krutwig (Tor), Alfes und Kramer paßten sich der Spielweise ihrer Stammspieler gut an.

VfB Meggen im Lokalkampf 5:2

Vor fast 1200 Zuschauern lieferten sich die beiden Lokalgegner VfB Meggen und SpVg Finnentrop einen spannenden und abwechslungsreichen Kampf, der von den Gastgebern während einer überlegenen Spielphase der Finnentroper entscheidend gewonnen wurde. Finnentrop setzte von vorneherein alles auf eine Karte, um den gleichfalls abstiegsbedrohten VfB überraschend ins Hintertreffen zu bringen. Bereits in der 3. Minute stand die Partie durch HL Hochscheidt 0:1. Meggen ließ sich aber nicht beirren und kam nach zügigem Zusammenspiel der Fünferreihe in der 11. Minute zum Ausgleich (HR) mit einem 20-m-Volley. 4 Minuten später fiel der Führungstreffer durch den HL. Obwohl Finnentrop zeitweise im Feldspiel bessere Leistungen zeigte, kam aufgrund der guten Abwehrleistung der Meggener kein Gegentreffer bis zum Seitenwechsel zustande. In der zweiten Halbzeit hatte der Gast mit leichtem Wind gewisse Vorteile, drückte zeitweise auf Tempo, so daß die VfB-Hintermannschaft vor eine nicht leichte Probe gestellt wurde, die aber erfolgreich gelöst wurde. In diesem Spielabschnitt gelang dem VfB in der 60. Minute durch den MSt der entscheidende Treffer, ehe Finnentrop im Gegenzug das 2:3 markierte. Von einer vorübergehenden Drangperiode befreit, gelang dem Gastgeber in der 82. und 87. Minute je ein Treffer durch den RA und HL. Beide Mannschaften lieferten sich unter einer ausgezeichneten Schiedsrichterleistung ein faires und sportlich schönes Treffen.

Ergebnisse vom 3. April 1955

Sauerlandstaffel

VfB Meggen — SpVg Finnentrop	5:2
VfB Altena — SpVg Olpe	1:4
SV Nachrodt — SpV Oberveischede	2:1
SV Plettenberg — FC Fröndenberg	1:1
TuS Grünewald — SG Grüne	2:1
Alem. Menden — RSV Meinerzhagen	0:0
Hemer 08 — TuS Iserlohn	3:1

Siegerlandstaffel

RW Hünsborn — TuS Erndtebrück	4:2
TuS Feudingen — TuS Eisern	2:0
VfB Weidenau — SV Netphen	2:0
TuS Hilchenbach — SV Altenseelbach	5:1
Germ. Mudersbach — VfR Siegen	2:0
TuS K.-Marienborn — SG Dr.-Tiefenb.	5:1
SpV 08 Langenau — Eintracht Siegen	1:0

I. Kreisklasse

Tv Grevenbrück — FSV Gerlingen	2:2
SV Schönau — SuS Bleche	5:0
SSV Kirchveischede — SV Heggen	2:1
SpV 04 Attendorn — VfR Rüblinghaus.	4:0
SV Hillmicke — FC Langenei	5:0
TuRa Altenhundem — SuS Elspe	2:2
VfB Meggen R — Spfr. Möllmicke	2:1

II. Kreisklasse — A

SV Ottfingen — RW Hünsborn R	2:1
SpV Oberveischede R — Spfr. Biggetal	4:4
SpVg Olpe R — TuS Drolshagen R	3:3
SV Hützemert — SV Lichtringh.	ausgef.
SC Listernohl — SpV 04 Attendorn R	5:0

II. Kreisklasse — B

SC Benolpe — Tv Grevenbrück R	3:1
SV Welschen Ennest — Spfr. Albaum	2:3
FC Oberelspe — TuS Kirchhundem	1:7
VfL Heinsberg — TSV Saalhausen	3:2

RW Hünsborn holte auf!
Auch für FC Altenhof wichtig!

Die Siegerlandstaffel zeigte auch gestern eine konstante Haltung innerhalb der Spitzengruppe. Ein Kunterbunt gab es im Mittelfeld, in das RW Hünsborn und TuS Feudingen vorstießen; aber der Punkteunterschied ab Platz 5 ist so minimal, daß jede Mannschaft in Zukunft um jeden Pluspunkt bedacht sein muß, wenn der Klassenverbleib gesichert werden soll. Der Sieg der Rot-Weißen aus Hünsborn kam auch der Nachbarmannschaft aus Altenhof zugute.

Hünsborn fast dauernd überlegen

Die Rot-Weißen setzten sich gegen die spielstarken Gäste aus Erndtebrück von Anfang an gut ein und gestalteten das Treffen über die Gesamtspielzeit fast dauernd überlegen. Wenn auch ein mögliches höheres Resultat in der zweiten Halbzeit nicht erzielt wurde, so lag das an der verstärkten Hintermannschaft der Gäste, die keinen weiteren Treffer mehr zuließ. LL Wagner in der 10. Minute 1:0, Ausgleich in der 15. Minute durch Handelfer. In der 22. Minute 2:1 durch MSt R. Halbe und in kurzen Abständen zwei Treffer von H. Rasche (LA), der damit bereits vor dem Seitenwechsel die Entscheidung und einen klaren Sieg herbeiführte. Kurz vor Spielschluß das vermeidbare 4:2. Beide Mannschaften fair, bei schnellem Einsatz.

I. Kreisklasse: Minuspunkte im Spitzenfeld

Gute erste Halbzeit des VfR Rüblinghaussen in Attendorn
Möllmicke unterlag der Meggener Reserve 1:2

Während Attendorn die Führung souverän sicherte, mußten die ernstesten Nachfolger um den Titel in der I. Kreisklasse Minuspunkte einstecken, ohne aber im Wesentlichen ihre Positionen einzubüßen. Grevenbrück jetzt an dritter Stelle und Vorstoß der Mannschaften aus Altenhundem, Schönau und Meggen (R).

Rüblinghausen mit gutem Einsatz. Es spricht für die Stärke und einen guten Einstz des VfR in Attendorn, wo die erste Halbzeit torlos verlief. In der zweiten Halbzeit hatte Attendorn allerdings alle Trümpfe für sich. Mit Toren von Napora (2), Staffelt und Fischer wurde noch ein glatter Erfolg gesichert. — **2:2 in der 85. Minute.** Gerlingen forderte dem Gastgeber in Grevenbrück alles ab. Bis zum Seitenwechsel führten diese mit einem Treffer durch Bischopink. Im zweiten Durchgang erst in der 75. Minute 1:1, wieder Führung des Tv in der 77. Minute und verdienter Ausgleich in der 85. Minute. — **Schönau mit ausgezeichnetem Sturm.** Schönau wartete diesmal mit einer guten Leistung der Fünferreihe gegen SuS Bleche auf. Vier Erfolge markierte RA Grebe, den Rest besorgte MSt Koch. — **Spannendes Treffen in Kirchveischede.** Ein Spiel so recht für die Zuschauer lieferten sich Kirchveischede und Heggen. Obwohl die Gastgeber die meisten Chancen hatten, ging Heggen in Führung. Kurz vor der Pause 1:1. Während die Gastgeber mit einem großartigen Einsatz aufwarteten, zeigte Heggen die technisch bessere Seite. In der 85. Minute der Siegtreffer. — **Unentschieden in Altenhundem.** Beide Mannschaften zeigten in Altenhundem fast gleichwertige Leistungen in einem harten, aber durchaus fairen Durchgang. In der 20. Minute der Führungstreffer für Elspe. Ausgleich 5 Minuten später. Nach der Pause wieder dasselbe Torverhältnis für die Gäste, im Gegenzug 2:2. Außer einigen Lattenschüssen war vor beiden Toren nicht mehr viel los. — **Meggen (R) verschoß Elfmeter.** Die verjüngte Meggener Reserve wartete gegen Möllmicke mit guten Leistungen auf. Die Anstrengungen der Gäste waren beim Stande von 1:2 insofern vergeblich, weil die Gastgeber den knappen Vorsprung geschickt verteidigten. Ein Elfmeter für Meggen ließ Guntermann aus.

Staffel 13 — Sauerland

Hemer	22	15	2	5	56:41	32:12
Iserlohn	23	14	4	5	61:29	32:14
Olpe	21	12	4	5	58:38	28:14
Altena	23	12	4	7	56:46	28:18
Menden	22	12	2	8	49:37	26:18
Fröndenberg	22	9	4	9	45:44	22:22
Plettenberg	22	8	5	9	46:48	21:23
Grünewald	22	9	2	11	46:57	20:24
Nachrodt	23	9	2	12	39:45	20:26
Meinerzhagen	22	6	7	9	43:58	19:25
Grüne	23	6	6	11	46:45	18:28
Meggen	23	6	6	11	36:44	18:28
Finnentrop	20	5	3	12	30:63	13:27
Oberveischede	20	5	1	14	40:56	11:29

Schuppen abgebrannt

Trockenbrück. Am 1. April gegen 15 Uhr brannte hier eine freistehende Holzbude, in der Stroh und Ackergeräte lagerten, vollständig ab. Ein fünfjähriges Kind hatte vor der Bude lagerndes Stroh angezündet und dadurch den Brand verursacht.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

Karl Mester

im Alter von 73 Jahren, versehen mit den Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Mester
Berta geb. Mockenhaupt
Frau Else Mester
geb. Mester verw. Jaskulke
Otto Mester
Ludwig Mester und Frau
Rosemarie geb. Schwarz
Inge Jaskulke
und die übrigen Anverwandten

Altenkleusheim, den 3. April 1955

Das Seelenamt findet am Mittwoch, dem 6. April, um 8 Uhr in Altenkleusheim statt; anschließend ist die Beerdigung.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerei Olpe, Westfälische Straße 77 Fernsprecher 294
Gerbermann
Auch Vermittlung nach auswärts

Das ETWAS ist doch kein Problem

Machen Sie aus unliebsamen Körpergeruch doch kein Problem. Waschen Sie ihn weg – mit „8 mal 4"!

8 mal 4
TOILETTE- u. BADESEIFE

desodoriert und gibt durch morgendliches Waschen Frische für den ganzen Tag. Auch der Körperpuder „8 mal 4" tut es!

AJ 10

Raucherhusten vermeiden Sie, wenn Sie Goldhut-Zigaretten rauchen, so unverfälscht rein und so bekömmlich.

Bei Schmerzen hilft
Erkältung, Migräne
Zahnschmerzen
1-2 Tabl. geben schnell Erleichterung, Temagin ist anhaltend wirksam, bewährt und gut verträglich.
Temagin
10 Tabl. DM –.95 in allen Apotheken

Aeltere Dame sucht in Olpe
Leerzimmer
Uebernehme auch Hausarbeit. Zu erfragen unter Nr. 1369 b. Sauerl. Volksbl. Olpe.

Gr. Auswahl, für Private bequeme Raten, 24 T. Edelstahl ab DM 22.90 Verlangen Sie kostenlos Angebot. Moellers, Solingen-Ohligs, Postf. 284

1 DKW-Limousine
3 = 6 Vorführungsfahrzeug, 7 000 km gelaufen, sofort abzugeben.

1 Motorrad NSU Lux
200 ccm, in neuwertigem Zustand, für DM 650,— zu verkaufen.

1 3½ t Borgward
60 PS., Mercedes-Diesel-Motor, mit fast neuwertigem Kofferaufbau, zum Ausnahmepreis von DM 800,— zu verkaufen.

Caspar Nies, Olpe

Zuverlässige
Hausgehilfin
in selbständige Stellung für Einpersonenhaushalt gesucht.
Dr. med. M. Hammerschmidt, Olpe
Kardinal-von-Galen-Str. 20

Hanomag-Schlepper
R 12, der meistgekaufte Schlepper seiner Klasse. Besichtigung und Probefahrt bei
Caspar Nies, Olpe
Ruf 469

Kamm
Bürste
und

TREVIT
Frisier-Creme
Deutschlands erste mit Goldplakette ausgezeichnete Frisier-Creme
Tube ab DM –.90 in allen Fachgeschäften


Empfindlich gegen Zugluft?
Rheumakranke sind empfindlich gegen Zugluft. Aber sie läßt sich nicht immer vermeiden: Sei es im Auto, in der Bahn oder in „geschlossenen" Räumen. Ein ABC-Pflaster schützt den rheumaempfindlichen Körperteil vor Wärmeverlust u. verhindert vorbeugend rheumatische Beschwerden.
ABC-Pflaster
Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Funktal rasiert – Gut rasiert


Noch nie fühlten sie sich so wohl
Der neue Jugendschuh
ELEFANTEN MARKE Tornana ELEFANT
nützt den Füßen, er korrigiert und beugt vor
in großer Auswahl
in den richtigen Preislagen
Menzebach
OLPE Kölner Straße

Für Magen Nervogastro! HEUMANN Heilmittel

Ich kann alles essen!


„Früher konnte ich nur Haferflocken, Nudeln und Brei essen, heute aber wieder Äpfel, Brötchen und Fleisch. Dies verdanke ich Ihrer Kukident-Haft-Creme, mit der ich sehr zufrieden bin. Morgens betupfe ich meine beiden Vollprothesen mit Kukident-Haft-Creme und habe dann den ganzen Tag über absolut festsitzende Prothesen. Jeder Zahnprothesenträger wird Ihnen für diese großartige Erfindung dankbar sein."

So schreiben uns viele Zahnprothesenträger.

Haben Sie Sorgen und Ärger mit Ihrem künstlichen Gebiß? Wackelt es beim Sprechen oder rutscht es beim Essen? Dann wird Ihnen die Kukident-Haft-Creme schnelle Hilfe bringen. Eine große Tube kostet 1,80 DM, eine Probetube 1 DM. Kukident-Haft-Pulver in der praktischen Blechstreudose erhalten Sie überall für 1,50 DM. Kukirol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

Wer es kennt – nimmt Kukident

In Olpe bestimmt erhältlich: Adler-Apotheke

Handelsregisterveränderung

HRA 169: 31. März 1955: Firma J. J. Kemper in Olpe. Die Prokura des Dr. Adolf Brüser in Olpe ist erloschen.

Amtsgericht Olpe

Für Handwerker und Gewerbetreibende
liefern wir

Rechnungen	Aufklebezettel
Briefblätter	Anhänger
Postkarten	Expreßgutkarten
Briefumschläge	Frachtbriefe
Arbeitszettel	Wechselformulare
Paketkarten	Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt
F. X. Ruegenberg · Olpe
Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten

Bekanntmachung

über die Ergänzungswahl zur Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Siegen

Im Wahlbezirk II, umfassend den Kreis Olpe, sind turnusmäßig folgende Mitglieder ausgeschieden:

Wahlgruppe I (Industrie)	Fabrikant Herbert Kemper, Olpe
Wahlgruppe III (Einzelhandel)	Kaufmann Hermann Bischopink, Meggen

Die wahlberechtigten Firmen werden hierdurch gebeten, Wahlvorschläge für die einzelnen Wahlgruppen bis zum 25. April 1955 bei dem unterzeichneten Wahlleiter, im Hause der Industrie- und Handelskammer Siegen, Friedrichstraße 13/1, einzureichen.

Jeder Wahlvorschlag darf nicht mehr Personen enthalten, als in der fraglichen Wahlgruppe Personen zu wählen sind. Bei jedem Vorgeschlagenen sind Vor- und Zuname sowie die Firma anzugeben, der er angehört. Der Wahlvorschlag ist von mindestens 10 Firmen zu unterschreiben, die in der betreffenden Wahlgruppe wahlberechtigt sind.

Zur Wahl können vorgeschlagen werden:

Personen, die mindestens 30 Jahre alt sind und als Alleininhaber einer Einzelfirma, Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft, persönlich haftender Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft, Vorstandsmitglied einer Aktien-Gesellschaft, Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder Genossenschaft im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind.

Den 4. April 1955

Der Wahlleiter:
Wilhelm Neuhaus

Neuwertiger, moderner
Kindersportwagen (Korb)
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1367 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltenes
Gartenhäuschen
preiswert abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1368 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen bei gutem Lohn für sofort gesucht; Vertrauensstellung.
Dr. med. Erich Junker
Olpe, Seminarstraße 33

Lloyd PKW
Baujahr 1952, gehr gepflegt, sofort zu verkaufen.
Telefon Wenden 397

Edelbuschrosen
gesunde starke Pflanzen in vielen Sorten und schönen Farben. Darunter die goldgelbe Gloria Dei (Ehre Gottes) 10 Sck. 5,50 DM; 20 Stck. 10,50 DM; 50 Stck. 24,50 DM. Schlingrosen: à Stck. 0,90 DM. Alle Pflanzen mit Namen und Farbe bezeichnet. Pflanzanleitung liegt gratis bei. Off. geg. Nachnahme. **Fritz Adlung**, Rosenschulen, **Steinfurth 2**, über Bad Nauheim, **Hauptstraße 20.**